25 Jahre – feste feiern

frauenbüro

STADT GÖTTINGEN

Tätigkeitsbericht 2012

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Frauenbüro der Stadt Göttingen

Auflage : 150

Göttingen im Februar 2013

Inhalt

Grundsätzliches **4**

Die Arbeit des Frauenbüros im Jahr 2012 **5**

Verwaltungsinterne Gleichstellungsaktivitäten 5

Vernetzung in der Frauen- und Mädchenarbeit 10

Vereinbarkeit von Beruf und Familie 13

Migrantinnen in Göttingen – Integration gestalten! 15

Gleichstellung im Sport 17

Gleichstellung in der Stadt, die Wissen schafft 20

Die Arbeit der Koordinierungsstelle im Jahr 2012 **22**

Maßnahmen der Koordinierungsstelle zur Frauenförderung 22

Geschäftsführung des Verbundes „Frau und Betrieb“ 25

Öffentlichkeitsarbeit 26

Netzwerke 26

Fazit **29**

Pressespiegel **31**

Grundsätzliches

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Arbeit des Frauenbüros im Jahr 2012, die sich am produktorientierten Haushalt ausrichtet.

Im Haushaltsjahr 2012 standen dem Frauenbüro (ohne Koordinierungsstelle) rund 20 000 Euro als Sachmittel zur Verfügung. Darin enthalten sind Ausgaben in Höhe von knapp 3000 Euro für den Internationalen Frauentag, die anteilig vom Göttinger Frauenforum getragen wurden.

Das Frauenbüro beteiligt sich am Landesprogramm „älter, bunter, weiblicher - wir gestalten Zukunft!“, das Mitte 2011 startete. Die inhaltliche Bearbeitung wie die finanzielle Abwicklung des ersten Teils des Göttinger Beitrags „wir werden älter – na und?!“ wurde im Frühjahr 2012 abgeschlossen, der zweite Teil Anfang 2013. Bewilligt wurden hierfür jährliche Fördermittel von 5000 €.

Mit insgesamt 3250,- € unterstützten die GWG, die Städtische Wohnungsbau, die Göttinger Sport und Freizeit GmbH und die Stadtwerke das 25jährige Jubiläum des Frauenbüros.

Bereits 2011 erhielt die Stadt den Zuschlag für ein Projekt im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“. Das Finanzvolumen für „Chancen und Wege“ beläuft sich für die gesamte Laufzeit (Mitte 2011 bis Mitte 2013) auf 250 000 € und wird von der Stadt – Fachbereich Soziales koordiniert. Die finanztechnische Abwicklung sowie die Fachaufsicht liegen beim Frauenbüro.

Das Finanzvolumen der Koordinierungsstelle umfasste auch 2012 154.000 € und wurde zu 14 % von der Stadt aufgebracht.

Das Frauenbüro und die dem Frauenbüro zugeordnete Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ blieben im Berichtszeitraum personell konstant. Auf Honorarbasis und als Praktikantin unterstützten Virginia Gaspar, Katharina Pöllmann-Heller und Lisa Zimmer das Frauenbüro.

Die geleistete Arbeit wird nach den beiden im Haushalt beschriebenen Produkten „Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ und „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ vorgestellt.

Die Arbeit des Frauenbüros im Jahr 2012

Verwaltungsinterne Gleichstellungsaktivitäten

Das Ziel, die Gleichstellung bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung zu verbessern, wurde im Berichtszeitraum schwerpunktmäßig mit folgenden Aktivitäten verfolgt:

Umsetzungskommission

Bewährt hat sich als verwaltungsinterner Arbeitszusammenhang die sog. Umsetzungskommission, die Ende 2002 eingesetzt wurde, um die Umsetzung des Stufenplans gem. Niedersächsischem Gleichberechtigungsgesetz voranzubringen.

Die Kommission setzt sich aus dem Personaldezernenten, dem Fachbereich Personal und Organisation, der Vorsitzenden des Personalrates und der Gleichstellungsbeauftragten zusammen. Im Berichtszeitraum wurde zu folgenden Schwerpunkten gearbeitet:

Audit **„berufundfamilie**“: der Prozess startete 2008 mit drei Veranstaltungen und einer Zielvereinbarung, die 2009 zur Grundzertifizierung führte. Die vereinbarten Ziele und Maßnahmen betrafen die Handlungsfelder „Arbeitszeit“, „Arbeitsort“, „Informations- und Kommunikationspolitik“, „Führungskompetenz“, „Personalentwicklung“, „Service für Familien“. Über die Umsetzung wurde jährlich der „berufundfamilie gGmbH“ berichtet.

Nach drei Jahren, also 2012 musste eine **Reauditierung** erfolgen. Hierzu wurden, moderiert von der Auditorin, zwei Workshops - ein Strategieworkshop mit Führungskräften und ein Reauditierungsworkshop mit für die Umsetzung wichtigen Beschäftigten - durchgeführt. Die Ergebnisse mündeten wiederum in einer Zielvereinbarung und damit der Bestätigung des Zertikats bis 2014. Dann wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie an der „Basis“, bei den Beschäftigten überprüft und das Zertifikat ggfs. dauerhaft bestätigt werden.

Die **Dienstvereinbarung zur Einführung alternierender Telearbeit** bei der Stadt Göttingen wurde abgeschlossen und mit gut genutzten Informationsangeboten für Führungskräfte und Beschäftigte eingeführt.

Ein Faltblatt über Maßnahmen zu Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde aktualisiert, bei einer Infomesse für Beschäftigte informiert und der geplante Intranetauftritt vorbereitet.

Insgesamt wurde das Audit „berufundfamilie“ im Berichtszeitraum vom Fachbereich Personal und Organisation vorangebracht insbesondere die federführende kontinuierliche Beteiligung an der Steuerungsgruppe.

Die Erfahrungen mit „bewährten“ Instrumenten, wie über die 2006 in einem Prozess mit Führungskräften und Beschäftigten erarbeiteten Göttinger Bausteinen **„Balance Familie Beruf“**(Belegplätze für 1-3jährige, die Rückkehrmöglichkeit auf den vorherigen Arbeitsplatz bei einer Elternzeit von max. einem Jahr sowie „Kontakthalteangebote“ für Beurlaubte) werden ausgetauscht und in die Arbeit einbezogen.

Die Anwendung der **„Richtlinie über respektvolles und partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“** aus dem Jahr 2005 gehört zu den kontinuierlichen Aufgaben der Umsetzungskommission.

Das „Kerngeschäft“ – die Umsetzung des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes (NGG) wurde 2012 in den Blick genommen. Gem. NGG soll ein **Gleichstellungsplan** darlegen, mit welchen Maßnahmen in den folgenden drei Jahren eine ausgewogene Verteilung der Geschlechter in den unterschiedlichen Entgeltgruppen angestrebt wird. Dieser Plan ist von der Dienststelle mit frühzeitiger Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten zu erstellen. Er wurde für die Jahre 2012 bis 2014 erarbeitet und in einer gemeinsamen Sitzung dem Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten, Integration und Gleichstellung und dem Personalausschuss vorgelegt.

„Wir werden älter – na und?!“

„Älter, bunter, weiblicher: WIR GESTALTEN ZUKUNFT!“ heißt das Programm, das das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration zusammen mit der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung und den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten seit 2011 durchführt. In diesem Rahmen können kommunale Gleichstellungsbeauftragte Projekte zur geschlechtergerechten Gestaltung des demografischen Wandels durchführen.

Das Göttinger Projekt heißt „Wir werden älter – na und?!“ und soll dazu beitragen, Frauen vor Altersarmut zu schützen. Dies kann nur gelingen, wenn ihre Beschäftigungsfähigkeit bis zum Eintritt in das gesetzliche Rentenalter erhalten wird. Modellhaft soll in ausgewählten Bereichen der Stadtverwaltung - im Bereich Reinigungsdienst und im Fachdienst Küchenbetriebe mit einem Frauenanteil von fast 100 % - herausgefunden werden, wie das erreicht werden kann.

Der erste Projektteil in 2011 umfasste eine Bestandsaufnahme im Reinigungsdienst (FD 80.3) und im Küchenbereich (FD 40.3) der Stadt Göttingen. Darauf aufbauend wurden drei Handlungsstränge abgeleitet, die strukturelle und persönliche Hemmnisse in Bezug auf eine berufliche Teilhabe bis zur Rente überwinden:

- Personalentwicklung
- Empowerment
- Gesundheitsförderung

Für diese drei Handlungsstränge wurden 2012 Inhalte und Methoden für ein zielgruppenspezifisches Kursangebot entwickelt. Dazu erfolgte ein Planungsworkshop mit den internen Umsetzungsbeteiligten (Fachbereich Personal und Organisation -Fachdienst Personalwirtschaft und Gesundheitsmanagement-,

Gleichstellungsbeauftragte und Personalrat sowie die betroffenen Fachdienstleitungen) zu den Qualifizierungserfordernissen. Auf dieser Basis entstanden Anforderungsprofile für Trainerinnen und Trainer und deren Auswahl sowie die Konzepte für die intern angebotenen Bausteine wie eines Infotages.

Im Bereich der Personalentwicklung beinhaltete das Angebot Seminare um die Führungskompetenz von HausmeisterInnen, Küchenleitungen und deren Stellvertretungen zu stärken.

Für Küchenhilfen und Reinigungskräfte wurden PC-Orientierungskurse mit dem Ziel des Empowerments angeboten. Durch die erlangten PC-Kenntnisse sollen sie besser an die Stadt angebunden werden sowie die Möglichkeit bekommen, sich über Stellenausschreibungen oder einen möglichen Qualifikationserwerb über das Intranet zu informieren.

Das Gesundheitsmanagement richtete Angebote nach den besonderen Belastungssituationen im Reinigungs- und Küchenbereich aus.

Koordiniert vom Frauenbüro wird das Projekt intern vom Fachbereich Personal und Organisation und dem Personalrat getragen. Fachbereichs-, Fachdienstleitungen und Vorgesetzte sind eingebunden und unterstützen die Umsetzung.

Die Resonanz auf „wir werden älter – na und?!“ war sehr positiv. Annähernd die Hälfte der Reinigungskräfte und Küchenhilfen nutzten einen Infotag, an dem sie nicht nur über das Projekt informiert wurden, sondern auch ihre Ansprechpartnerinnen und -partner aus dem Haus kennenlernten. Das PC-Kursangebot wurde aufgrund der Nachfrage verdoppelt (4 Kurse mit fast 50 Teilnehmerinnen), eine Warteliste mit über 20 Interessentinnen wurde an den Fachbereich Personal weitergegeben. Das Angebot zur Stärkung der Führung wurde von 14 Personen (12 Männern und zwei Frauen) wahrgenommen.

Die Rückmeldungen waren durchgängig gut bis sehr gut. Mehr dazu ist in einer Veröffentlichung dokumentiert, die auch andere Kommunen und Betriebe zum Nachahmen motivieren soll.

Die „Rathausöffentlichkeit“ wurde bei einer Infomesse im Oktober über „Wir werden älter – na und?!“ informiert.

Mitwirkung bei der Personalauswahl

Im Jahr 2012 hat das Frauenbüro an 26 von 52 Auswahlgesprächen teilgenommen. Damit war das Frauenbüro an 50% der Verfahren aktiv beteiligt.

Besonderes Augenmerk lag auf der Repräsentanz von Frauen bei Führungsfunktionen. In 2012 standen zwei Leitungsstellen zur Besetzung an. Beide wurden mit Frauen besetzt. Im Januar 2010 betrug der Frauenanteil auf der Ebene der Fachbereichs-, Referate-, Eigenbetriebs- und Fachdienstleitungen 27 %, 2011 waren es 28 % und im Mai 2012 lag der Anteil bei 32%.

Auf Anregung des Frauenbüros beteiligt sich die Stadt Göttingen seit 2010 am landesweiten Mentoringprogramm für Frauen **„Fit für Führung“** mit drei Mentees und drei Führungskräften als Mentorin und Mentoren. Im November 2011 wurde die

Fortbildung abgeschlossen. Die Resonanz der Göttinger Mentees war durchweg positiv. Am neuen Durchgang ab Frühjahr 2012 beteiligten sich zwei Tandems.

Insbesondere in Bereichen in denen ein Geschlecht sehr stark unterrepräsentiert ist, wirkte das Frauenbüro, aktiv bei Personalauswahlverfahren mit. Dies galt in 2012 für den sog. manuellen Bereich bei den Göttinger Entsorgungsbetrieben wie im Fachbereich Baubetrieb und ebenso für den Bereich Kindertagesstätten und Hausverwaltung/Service.

„Gemeinsam stark – **Frauen zur Berufsfeuerwehr Göttingen“** heißt ein Faltblatt, das über das Berufsbild Feuerwehrfrau der Laufbahngruppe 1 und 2 informiert. So lautete auch das Motto eines Infotages, der im Frühjahr 2012 zusammen mit dem Fachbereich Feuerwehr durchführt wurde. 40 junge Frauen nutzten die Gelegenheit sich in Gesprächen und praktischen Übungen zu informieren und auszuprobieren. Besucherinnen wie VeranstalterInnen waren sehr zufrieden.

Mädchenarbeitskreis der städtischen und freien Kinder- und Jugendhäuser

Der sogenannte „kleine Mädchenarbeitskreis“ (kl. MAK) der städtischen Kinder- und Jugendhäuser, dem Jugendzentrum Weende, Kore e.V. und dem Kinder- und Jugendhaus der AWO tagte 2012- unter der Koordination des Frauenbüros - weiterhin regelmäßig. Seit 2012 beteiligt sich auch das Jugendzentrum Innenstadt. Ziel ist der kollegiale Austausch und die Planung gemeinsamer Aktivitäten wie Mädchenaktionstage und erlebnispädagogische Maßnahmen.

Der kleine Mädchenarbeitskreis gestaltete das Rahmenprogramm des Girls Kick Fußballturniers mit, indem er das Chillout-Zelt betreute, die Teamfotos machte und die Schussgeschwindigkeitsmessung beaufsichtigte.

Im November veranstaltete der kl. MAK einen Mädchenaktionstag im Form eines „Running Dinner“ für Mädchen und junge Frauen im Alter von 14-17 Jahren. In Kleingruppen wurden die Speisen in den verschiedenen Jugendzentren bzw. –häusern vorbereitet. Zum ersten Gang trafen sich die Mädchen im Juzi und fuhren gemeinsam zur Hauptspeise in das Jugendzentrum Holtenser Berg. Anschließend gab es noch eine leckere Nachspeise im Jugendzentrum Weende. Mit dieser pädagogischen Aktivität sollen mehr Mädchen, insbesondere in den Jugendhäusern, für die „offene Tür“- Arbeit gewonnen und das Kennlernen anderer Mädchen gefördert werden.

Aufgrund eines aktuellen Anlasses initiierte das Frauenbüro eine Fortbildung des Frauennotrufs für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhäuser zum Themenschwerpunkt „Umgang mit sexuell übergriffigen Jugendlichen“. Ebenso wurde auf Anregung des Frauenbüros ein Fahrtraining für die Mitarbeiterinnen mit den Diensttransportern angeboten.

Stellvertretend für den Mädchenarbeitskreis beteiligte sich das Frauenbüro weiterhin an der Erstellung des „Gesamtkonzeptes offene Kinder- und Jugendarbeit“, welches im November fertiggestellt wurde.

Organisation des Zukunftstages 2012

Ziel des Zukunftstages ist es, das Berufswahlspektrum von Mädchen und Jungen zu erweitern und ihnen geschlechteruntypische Berufe nahezubringen.

Im April 2012 konnten Kinder von Beschäftigten der Stadt Göttingen verschiedene Bereiche der Stadtverwaltung kennenlernen. Organisiert wurde der Tag vom Fachbereich Personal und Organisation und dem Frauenbüro mit Unterstützung der Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Neben den Kindern von Beschäftigten wurden auch in Absprache mit dem Büro für Integration 25 Kinder mit Migrationshintergrund eingeladen. 122 Kinder, 63 Jungen und 59 Mädchen verbrachten den Tag im Rathaus und in den Außenstellen der Stadtverwaltung.

Nach der Begrüßung im Ratssaal durch den Stadtrat Herrn Lieske wurden die Mädchen und Jungen von ihren „Patinnen“ und „Paten“, d.h. von den Mitarbeitenden der Verwaltung „empfangen“. Der Vormittag wurde dezentral in den jeweiligen Arbeitsbereichen von den zuständigen Patinnen und Paten gestaltet.

Um das Ziel zu verfolgen, mehr Männer für die Arbeit in Kindertagesstätten zu gewinnen, wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass Jungen in den Tagesbetreuungseinrichtungen hospitieren. Zehn Jungen verbrachten den Tag in den städtischen Kitas.

Die Hospitationszeit endete mittags mit einem Imbiss im Ratssaal. Abschließend nahmen die Mädchen und Jungen geschlechterhomogen an Auswertungsworkshops der DGB-Jugend Göttingen teil.

Wie im Vorjahr, bestand die Möglichkeit für 25 Jungen und Mädchen alternativ zur Hospitation an einem ganztägigen Workshop "Mein Leben in der Zukunft" teilzunehmen. Der Workshop beschäftigte sich mit folgenden Themen: Welche Vorstellungen und Pläne habe ich für die Zukunft? Welche Berufe interessieren mich? Wer verdient eigentlich was? Wie möchte ich wohnen? Will ich Kinder haben? Was denken andere darüber? Durchgeführt wurde der Workshop von der DGB-Jugend. Methodisch abwechslungsreich beschäftigten sich die Kinder mit ihren Lebens-, Berufs- und Zukunftsvorstellungen.

Beratungen

In persönlichen Gesprächen wurden im Berichtsjahr 15 Kolleginnen beraten. Die Themen waren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wie z.B. die Lage der Arbeitszeit in Verbindung mit fehlender Kinderbetreuung, Konflikte und fehlender Respekt, berufliche Perspektiven wie z.B. inhaltliche Neuorientierung oder Arbeitszeiterhöhung. Teilweise ergaben sich daraus weitere Gespräche u.a. mit Vorgesetzten, der Personalvertretung und dem Fachbereich Personal und Organisation.

Hinzu kamen mehrfach Informationsgespräche z.B. mit Auszubildenden zum Thema „sexuelle Belästigung“, Mobbing, Mentoring. Telefonische und elektronische Informationsweitergabe oder Weitervermittlung wurden nicht erfasst.

Weitere Felder interner Gleichstellungsaktivitäten

Die Gleichstellungsbeauftragte ist seit 2008 reguläres Mitglied auf Seiten der Arbeitgeberin Stadt Göttingen in der **Betrieblichen Kommission** gem. §18 VII TVöD. Das Frauenbüro vertritt die Interessen der weiblichen Beschäftigten z.B. hinsichtlich der Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigung und begleitet die Umsetzung der Dienstvereinbarung zur leistungsorientierten Bezahlung. Leider ließ sich eine an der Arbeitseffizienz orientierte Berücksichtung von Teilzeitbeschäftigung nicht aufrechterhalten. Sie wurde bei der Vereinfachung und weiteren Individualisierung der Dienstvereinbarung aufgehoben.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist Mitglied in der **Projektgruppe e-goverment**, um hier die Veränderungen der Arbeitsbedingungen aus Gleichstellungsperspektive zu verfolgen.

Die **sprachliche Gleichstellung der Geschlechter** erweist sich hartnäckig als Dauerthema. Nur wenige Organisationseinheiten berücksichtigen von sich aus Frauen und Männer bei personenbezogenen Formulierungen.

Schwerpunktthema der **Steuerungsgruppe „Betriebliches Gesundheitsmanagement“**, an der das Frauenbüro beteiligt ist, war im Jahr 2012 der Abschluss der Dienstvereinbarung „Betriebliches Eingliederungsmanagement“. Erarbeitet wurde auch ein Entwurf für die Dienstvereinbarung „Gesundheitsförderung“.

Der gemeinsame **Bericht gem. § 5a Abs. 9 NGO bzw. § 9 Abs.7 NKomVG** von dem Oberbürgermeister und der Gleichstellungsbeauftragten wurde 2008 erstmalig dem Rat vorgelegt. Für die Folgejahre wurden die Fachbereiche in die Berichterstattung einbezogen und zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter befragt. Die Ergebnisse wurden 2010 dem Rat vorgestellt. Der Oberbürgermeister und die Gleichstellungsbeauftragte haben weiter eine jährliche Abfrage bei den Fachbereichen durchgeführt und werden 2013 dem Rat für die Jahre 2010 - 2012 berichten.

Vernetzung in der Frauen- und Mädchenarbeit

Durch die Koordination von zwei unterschiedlichen Arbeitszusammenhängen, dem Frauenforum Göttingen und dem Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen, fördert das Frauenbüro kontinuierlich die Vernetzung der Frauen- und Mädchenarbeit.

Im Rahmen dieser Netzwerke findet auch wichtige breite Öffentlichkeitsarbeit statt, so zum Internationalen Frauentag am 8. März und dem Internationalen Tag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ am 25. November. Die Neuauflage des „Kompass für Schülerinnen und Schüler“ fand breite öffentliche Resonanz; die „Beratungsstellenrallye“ des Mädchenarbeitskreises wird inzwischen regelmäßig von Schulen und Ausbildungseinrichtungen nachgefragt.

Frauenforum

Mit dem seit 1994 existierenden Göttinger Frauenforum wird die Arbeit des Frauenbüros in umfassende Strukturen eingebunden und zugleich die Vernetzung der darin engagierten Projekte-, Gewerkschafts-, Parteifrauen sowie unabhängigen Frauen und Gleichstellungsbeauftragten etc. erreicht. Das Göttinger Frauenforum ist inzwischen ein „Kooperationsforum“, in dem 20 Einrichtungen mit variierendem Personal- und Finanzeinsatz mitarbeiten.

Das Frauenbüro gestaltete gemeinsam mit dem Frauenforum den **Internationalen Frauentag am 8. März**. „Dran bleiben!“ war das Motto, unter dem 11 verschiedene Angebote in einem Programm zusammengefasst wurden. Die drei zentralen Veranstaltungen waren: „Zum Stand der Frauenbewegung“ mit Antje Schrupp, der Workshop „Alles gender, alles queer oder was?! – Schlaglichter auf aktuelle feministische Theorien und Praxen“ sowie „Der Erste Bundesgleichstellungsbericht – und wie weiter?“ mit Ramona Pisal. Damit konnten aus unterschiedlichen Perspektiven aktuelle gleichstellungspolitische Ansätze diskutiert und das „Dran bleiben“ bekräftigt werden.

Anlässlich der **Landtagswahl 2013** schloss sich das Frauenforum den vom Landesfrauenrat gemeinsam mit Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros aufgestellten Wahlprüfsteinen „Frauen entscheiden die Wahl!“ an.

Kommunalpolitisch am Ball ist das Frauenforum im **Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten, Integration und Gleichstellung.** Ende 2011 wurden vom Rat für diesen Ausschuss u.a. zwei Vertreterinnen des Göttinger Frauenforums als beratende Mitglieder berufen.

Auf den **Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. November** weisen in Göttingen seit dem Jahr 2000 die Fahnen „Frei leben – ohne Gewalt!“ in der Fußgängerzone und am Neuen Rathaus hin. „Der gefährlichste Mann im Leben einer Frau ist ihr Partner“ – darauf machten 2012 rote Figuren mit aktuellen Schlagzeilen u.a. zu sog. „Familiendramen“ und Zahlen einer repräsentativen Studie vor der Jacobikirche aufmerksam. Parallel informierten die Fachstellen über ihr Angebot bei häuslicher und sexueller Gewalt.

2012 wurde der Flyer „Frauenforum Göttingen“ aktualisiert und neu aufgelegt. Mit der Überarbeitung der Homepage wurde begonnen.

Mädchenarbeitskreis Stadt und Landkreis Göttingen

Nicht nur das Frauenbüro feierte im Jahr 2012 sein 25 jähriges Bestehen, auch der Mädchenarbeitskreis (MAK) kann auf ein Vierteljahrhundert zurückblicken. Seit 1987 vernetzen sich Fachfrauen aus verschiedenen Einrichtungen (öffentliche Träger, freie Träger und Frauenprojekte), die aktive Mädchenarbeit betreiben. Koordiniert vom Frauenbüro, hat sich der Mädchenarbeitskreis als Informations- und Organisationsforum bewährt; er garantiert die Vernetzung und Kooperation und trägt zur fachlichen Weiterentwicklung der Mädchenarbeit bei.

Die Projekte bieten ein differenziertes Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Schule und Ausbildung, Freizeitgestaltung, Gewalt, Aussehen und Körper, Beziehung und Sexualität und geben wertvolle

Hilfestellungen. Damit dieses Angebot noch besser an den Schulen präsent und auch genutzt wird, hat das Frauenbüro der Stadt Göttingen zusammen mit dem Mädchenarbeitskreis den **Kompass für Schülerinnen und Schüler** überarbeitet: In Form eines Plakates und als Mini-Taschenflyer werden 19 Göttinger Einrichtungen den häufigsten Problemfeldern zugeordnet. Die Erfahrungen zeigen, dass die vorhandenen Beratungseinrichtungen bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber auch in Schule und Jugendhilfe nicht ausreichend bekannt sind.

Weiterhin bietet der MAK die **Beratungsstellenrallye** an: In Form einer Stadtrallye lernen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen verschiedene Beratungseinrichtungen anhand fiktiver Mädchen- und Jungenbiographien kennen. Die Buchung der Rallye erfolgt über das Frauenbüro der Stadt Göttingen. Die Nachfrage ist im Jahr 2012 sehr gestiegen. Einige Schulen und Maßnahmeträger durchlaufen sie inzwischen regelmäßig. Eine besonders begrüßenswerte Entwicklung ist, dass das Studienseminar für die Grund-, Real- und Hauptschulen die Rallye in ihren Ausbildungsinhalt integriert hat, so dass alle zukünftigen Grund- und Hauptschullehrerinnen und -lehrer die Beratungslandschaft in Göttingen kennenlernen und ihr Wissen an ihre Schülerinnen und Schüler weitervermitteln können.

Als weitere gemeinsame Aktionen des MAK sind die Beteiligung am Rahmenprogramm des „Girls Kick“ und am Weltkindertag zu nennen. Beim Weltkindertag am 09.06.2012 unter dem Motto „Forschungsreise“, präsentierte sich der MAK als „Barfußland“ mit einem Sinnesparcours und machte mit der Erstellung von Buttons auf die UN-Kinderrechtskonvention aufmerksam.

Auch in den politischen Ausschüssen des Rates der Stadt Göttingen fließt die Fachkompetenz des Mädchenarbeitskreises ein. Neben dem Jugendhilfeausschuss sitzt seit 2012 ein beratendes Mitglied vom MAK im Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten, Integration und Gleichstellung.

Arbeitskreis „Berufsorientierung und Gender“

Inhaltlicher Schwerpunkt des Netzwerks war im Berichtszeitraum die Verankerung des Themas „Gender und Berufsorientierung“ in die Lehrer/innenausbildung. Hierfür wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis und dem Studienseminar in die Wege geleitet.
Weitere Themen waren die Gestaltung des „Girls- und Boysdays“ unter dem Motto „Sichern Sie Ihren Fachkräftebedarf – Nutzen Sie die Chance, Mädchen für technische und handwerkliche Berufe zu begeistern!“ Mit der Aufforderung die Chancen des Girlsdays zu nutzen, bot der Arbeitskreis „Berufsorientierung und Gender“ an, die Planung und Umsetzung mädchengerechter Angebote sowie die Vermittlung von Schulkooperationen zu unterstützen.

An dem seit 2009 existierenden Arbeitskreis beteiligen sich neben dem Frauenbüro, das Regionale Übergangsmanagement, die Agentur für Arbeit, der VNB, die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Beschäftigungsförderung Göttingen, DGB und DGB-Jugend Südniedersachsen-Harz, das Institut für

angewandte Sozialfragen, die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule und die VHS Göttingen.

Weitere Netzwerke, in denen sich das Frauenbüro engagierte

Seit 2003 arbeitet das Frauenbüro im **Präventionsrat** mit, vertritt hier das Problemfeld „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ und koordiniert die AG „Hilfen für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund“.

Das Frauenbüro ist im **Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“** vertreten**,** der von der Polizei koordiniert wird. Die breite Zusammensetzung aus Behörden, Projekten und Fachkräften begleitet aktiv die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes und tauscht sich wechselseitig über Erfahrungen und aktuelle Entwicklungen aus.

Das Frauenbüro ist sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene über die jeweiligen Arbeitsgemeinschaften vernetzt. Im Berichtszeitraum war die regionale und landesweite Abstimmung und Einmischung zum **Thema „Fusion“** wichtig. Ziel ist es gleichstellungspolitische Errungenschaften und Standards zu sichern, die bei veränderten Zuschnitten der kommunalen Gebietskörperschaften gewährleisten, dass der Verfassungsauftrag und das NKomVG umgesetzt werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Göttinger Bausteine **„Balance Familie Beruf“** sensibilisierten die Stadt Göttingen als Arbeitgeberin sowie die dort Beschäftigten für das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Dies bestätigte auch die für den Ratsbericht gem. NGO durchgeführte Abfrage bei den Fachbereichen bzgl. Maßnahmen zur Gleichstellung. Mit der 2009 erfolgten Zertifizierung mit dem **Audit „Beruf und Familie“,** das 2012 bestätigt wurde, sind zum einen die entsprechenden Bemühungen der Stadtverwaltung anerkannt. Zum andern ist sie damit verpflichtet weitere Anstrengungen zu unternehmen, um die geschlossene Zielvereinbarung zu erfüllen.

Im **„Göttinger Bündnis für Familien“** arbeitet das Frauenbüro mit und bringt die Erfahrungen aus der Arbeit im „Betrieb Stadtverwaltung“ ein. Im Berichtszeitraum informierte das Frauenbüro über die städtischen Maßnahmen im Rahmen von Audit „Beruf und Familie“. Insbesondere die Erfahrungen im Umgang mit dem Thema „Pflege“ stießen auf großes Interesse und wurden von der Bündnisarbeitsgruppe „Pflege“, in der sich u.a. die Firma Mahr, die Göttinger Werkstätten, Firma Bornemann, Sparkasse und die AG der Göttinger Wohlfahrtverbände zusammenfanden, im Berichtszeitraum für das Kompetenztraining „Pflege“ genutzt.

Runder Tisch Alleinerziehende

Der Masterplan gegen Kinderarmut zeigt eindrücklich, dass es insbesondere gilt, die Situation Alleinerziehender zu verbessern, um Kinderarmut zu verhindern. Deshalb initiierte 2009 die Dezernentin für Soziales und Kultur zusammen mit dem

Frauenbüro den „Runden Tisch Alleinerziehende“, an dem die Göttinger Einrichtungen, die mit Alleinerziehenden arbeiten, vertreten sind. Dazu gehört die Agentur für Arbeit ebenso wie das Diakonische Werk und die Therapeutische Frauenberatung.

Seit 2011 steht das Projekt **„Chancen und Wege“** im Mittelpunkt. Finanziert wird es über das ESF-Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“. Das Programm fördert den Aufbau von Netzwerkstrukturen, um Dienstleistungsketten und damit eine bessere Unterstützung von Alleinerziehenden zu erreichen. Stadt und Landkreis Göttingen haben sich mit inzwischen über 25 Kooperationspartnern das Ziel gesetzt insbesondere für die knapp 1500 Alleinerziehenden im SGB II Bezug den Zugang zu Ausbildung/Erwerbsarbeit sowie die Vereinbarkeit von Beschäftigung und Sorgearbeit zu verbessern. Der Frauenanteil dieser Zielgruppe beträgt 93 %.

Bereits anlässlich der Auftaktveranstaltung im September 2011 trafen sich Vertretungen aus Stadt und Landkreis, von Frauenprojekten und Unternehmen, der Jugendämter und Familienservicebüros, der Kindertagespflege Göttingen und des Familienzentrums der Arbeiterwohlfahrt Bovenden, um sich in Arbeitsgruppen zu „Flexible Kinderbetreuung“ und „Verwaltungsvereinfachung“ zu organisieren. Der Göttinger Schwerpunkt „Verwaltungsvereinfachung“ trifft inzwischen auf großes bundesweites Interesse.

Mit unterschiedlichen Maßnahmen, z.B. durch Kurzschulungen zu speziellen Rechtsgebieten ist es in 2012 gelungen einen Austausch unter den Leistungsträgern zu verbessern. Eine „Hotline“ informiert Alleinerziehende, Multiplikatoren genauso wie Arbeitgeberinnen. Ein Internetportal soll mit dem Blick „Lebenslage Alleinerziehend“ die vielfältigen Angebote filtern und zugänglich machen. Zwei Broschüren – „Alleinerziehend? Finanzielle Leistungen im Überblick“ und „Alleinerziehend? Beratungs-ABC für die Stadt und den Landkreis Göttingen“ leisten Orientierungshilfen und werden rege nachgefragt. Innovative Lösungen werden beim Schwerpunkt „Flexible Kinderbetreuung“ gesucht und entwickelt.

Im Rahmen dieses Projektes ist es gelungen, dass Arbeitgeber, Leistungsträger, Betroffene und Beratungsstellen ihre Angebote aus der Perspektive „Ein-Eltern-Familie“ „überdenken“ und anzupassen versuchen.

Die Projektlaufzeit endet Mitte 2013 und es ist zu klären, wie geschaffene Strukturen - „Chancen und Wege“- verstetigt werden können.

Teilzeitausbildung für junge Mütter

Im Jahr 2004 startete das Modellprojekt „Teilzeitausbildung für junge Mütter“ in Trägerschaft der VHS Göttingen, unterstützt durch die Stadt und die Europäische Union (FIFA).

Im Berichtszeitraum nahmen 21 Frauen an JUMITA teil, von denen sechs in eine betriebliche Ausbildung (fünf in Teilzeit) vermittelt wurden. Im „Doppelpass“, also begleiteter (Teilzeit)ausbildung befanden sich 2012 19 Frauen. Davon waren auch 12 am Jahresende noch dabei und fünf Frauen werden 2013 die Abschlussprüfung machen. Eine Teilnehmerin absolvierte als Alleinerziehende ihre Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten in Vollzeit und schloss diese als

niedersachsenweit Beste ab. Andere haben krankheitsbedingt, aus Überforderung oder aus finanziellen Gründen abgebrochen.

Eine verlässliche kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung kombiniert mit der erforderlichen flexiblen Kinderbetreuung ist, aus Sicht der Auszubildenden sowie der Betriebe, ein Erfolgsfaktor.

Dringender Handlungsbedarf für verlässliche und flexible Kinderbetreuung ist bei der „Teilzeitausbildung für junge Mütter“ und der dazugehörigen Vorschaltmaßnahme „JUMITA“ gegeben. Bislang ist es nicht gelungen eine dauerhafte Lösung zu finden, was mit den Randzeiten der Betreuung wie mit dem geringen Verdienst zu erklären ist. Dieses Problem ist symptomatisch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Ausbildung und bei geringen Verdiensten und steht einer eigenständigen Existenzsicherung entgegen.

Migrantinnen in Göttingen – Integration gestalten!

Von 2008 bis 2010 bearbeitete das Frauenbüro intensiv das Thema „Frauen/Mädchen und Integration“. Die Aktivitäten konzentrierten sich dabei auf zwei Arbeitsfelder, das Göttinger Integrationskonzept und das dreijährige Landesprogramm „Migrantinnen in Niedersachsen – Integration gestalten!“. Das Landesprogramm ermöglichte eine intensive Bearbeitung des Themas „Migrantinnen“, die 2011 „ausklang“ und in diesem Umfang nicht fortgeführt wurde.

Integrationskonzept Göttingen

Ein Leitziel der Göttinger Integrationsarbeit ist es, die Situation von Migrantinnen, insbesondere gewaltbetroffener Migrantinnen, zu verbessern.

„Insgesamt wurde angeregt, bei der Umsetzung von Maßnahmen die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Situation von Frauen und Männern im Sinne des gender mainstreamings zu berücksichtigen“, so ein Ergebnis der zweiten Integrationskonferenz. Der Notwendigkeit, Gleichstellung als Querschnittsthema zu verankern, wird auf konzeptioneller Ebene Rechnung getragen. Zugleich sind konkrete frauenfördernde Maßnahmen formuliert. Beiden Anforderungen versucht das Frauenbüro in seiner Arbeit nachzukommen. Insofern wird die Umsetzung des Integrationskonzepts auch im Frauenbüro „Dauerthema“ sein.

Hilfen für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund

Der Göttinger Präventionsrat nimmt sich des Themas „Zwangsverheiratung“ mit der AG „Hilfen für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund“ an. Von Behördenseite ist die Polizei, die Staatsanwaltschaft sowie der Fachbereich Ordnung der Stadt (Ausländerstelle) dabei, als Frauenprojekte sind das Frauenhaus, der Frauen-Notruf, die Therapeutische Frauenberatung und der Mädchentreff Kore vertreten, für die Migrationsarbeit das Migrationszentrum und der Integrationsrat. Der Fachbereich Soziales, der Fachdienst Jugendarbeit, das Büro für Integration und das Frauenbüro sind weitere städtische Einheiten, die ihre

fachlichen Perspektiven einbringen. Die Koordination erfolgt über die Geschäftsführerin des Präventionsrates und die Gleichstellungsbeauftragte.

Die AG verständigte sich auf drei Ziele bezogen auf gewaltbetroffene Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

- den Zugang zu bestehenden Beratungs- und Hilfsangeboten erleichtern
- die Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung über bestehende Unterstützungsmöglichkeiten verbessern
- einen wirksamen Schutz bei häuslicher Gewalt im Zusammenhang mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gewährleisten.

Die Arbeit der AG zeigte:

- Auch eine flexible unbürokratische Zusammenarbeit stößt an aufenthaltsrechtliche oder jugendhilferechtliche Grenzen. Steter Austausch und politische Lobbyarbeit müssen hier Wirkung zeigen!
- „Gewaltbetroffene Migrantinnen“ sind keine homogene Gruppe und jeder Einzelfall bedarf einer differenzierten Bearbeitung.
- Die Arbeit der Göttinger Frauenprojekte stößt an ihre Kapazitätsgrenzen, wollen sie die unterschiedlich verankerte Arbeit mit gewaltbetroffenen Migrantinnen erfolgreich fortsetzen oder gar ausbauen.

Der AG ist es wichtig, ausgehend von den „Göttinger Verhältnissen“, d.h. einer relativ guten Infrastruktur für gewaltbetroffene Frauen die Situation der Migrantinnen zu verbessern. Deshalb war eine umfassende praxisbezogene Bestandsaufnahme der naheliegende nächste Schritt.

Das Büro für Integration und das Frauenbüro gaben eine Expertise bei den Göttinger Beratungsstellen, die mit gewaltbetroffenen Frauen arbeiten, in Auftrag. Ziel war es herauszufinden, wie das „charakteristische“ Angebot der jeweiligen Einrichtung von Migrantinnen angenommen wird, welche Erkenntnisse und welche Handlungsbedarfe aus Sicht der jeweiligen Fachstelle vorliegen. Das Angebot der „offenen Sprechstunde“ bei der Therapeutischen Frauenberatung, die Beratungs- und Interventionsstelle nach dem Gewaltschutzgesetz beim Frauen-Notruf sowie die Zuflucht- und Unterstützungseinrichtung des Frauenhauses standen im Mittelpunkt.

Diese **Expertise „Gewaltfreies Leben für Migrantinnen in Göttingen“** wurde im Mai 2011 vorgelegt und in der AG sowie im Präventionsrat ausführlich diskutiert. Deutlich wurde, dass die Handlungsbedarfe von Migrantin zu Migrantin unterschiedlich sind. Wünschenswert ist ein Ausbau von stadtteilorientierter niedrigschwelliger frauenspezifischer Gruppenarbeit, eine sozialpädagogische Begleitung bei Multiproblemlagen und ein Ausbau der Fachstellen, um der Zielgruppe Migrantinnen „gerecht“ zu werden.

Als Lösung favorisierte der Präventionsrat ein Budget, das die Geschäftsstelle für die Fachstellen bereithält und woraus unterschiedliche Angebote für Migrantinnen im Rahmen der jeweiligen Fachstellenarbeit finanziert werden können.

Die Expertise wurde im Gleichstellungs- und Personalausschuss vorgestellt und mit den Fraktionsvorsitzenden im Rahmen der Kommunalwahlveranstaltung des Frauenforums diskutiert.

Der Integrationsrat griff die Thematik 2012 auf und formulierte als beratendes Mitglied einen entsprechenden Antrag für den neuen Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten, Integration und Gleichstellung. Dem Präventionsrat sollte ein Budget von 20 000€ zweckgebunden für die Göttinger Frauenschutz- und Beratungseinrichtungen (Göttinger Frauenhaus, Frauen-Notruf, Therapeutische Frauenberatung) zur Verfügung gestellt werden „um eine professionelle interkulturelle Arbeit mit gewaltbetroffenen Migrantinnen zu sichern.“ Leider verhinderten die Priorität der Entschuldung und unklare Ausschusszuständigkeiten, dass dieser Antrag von den Fraktionen inhaltlich ernsthaft erörtert wurde.

Die Arbeit der AG, die auf der Basis des Integrationskonzeptes und der Expertise die praktische Umsetzung begleiten und auswerten wollte, war somit in 2012 „gebremst“.

Gleichstellung im Sport

Girls Kick Göttingen

Fußball ist in Deutschland „Breitensport Nr. Eins“ und nach wie vor männlich dominiert. Mit der Förderung von Mädchenfußball in der Region Göttingen soll dem offensichtlichen Ungleichgewicht zwischen den Angeboten für Jungen und denen für Mädchen entgegengewirkt werden.

Mit dem Turnier „Girls Kick“, der Schulsportassistentinnenausbildung, der daran anschließende Möglichkeit zur C-Lizenz-Trainerinnen- und Schiedsrichterinnen-ausbildung wurde ein umfassendes Modell geschaffen, um Mädchenfußball nachhaltig zu fördern. Gleichzeitig wird das Medium des Fußballsports genutzt, um Kulturenverständnis und die Teilhabe an Ausbildungs-, Schul- und Vereinsstrukturen zu verbessern.

Das Girls Kick Göttingen verfolgt vier Ziele:

1. Strukturen schaffen, die Mädchen-Fußball ermöglichen
2. Mädchen verschiedener Herkunft für ehrenamtliche Arbeit im Bereich Fußball sowohl in der Schule als auch im Verein gewinnen
3. Mädchenfußball mit Rücksicht auf kulturelle Unterschiede durch die Förderung interkultureller Kompetenzen und Zusammenarbeit stärken
4. Migrantinnen und sozial benachteiligte Mädchen im Breitensport Fußball ausbilden.

Veranstaltet wird Girls Kick Göttingen mit dem Turnier, der Schulsportassistentinnenausbildung und der Ausbildung zur C-Breitenfußballtrainerin vom Frauenbüro, dem Landkreis Göttingen, dem Fachdienst Jugendarbeit/ Jugendförderung, dem Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen, dem Frauengesundheitszentrum und dem Kreissportbund, in Kooperation mit dem Mädchenarbeitskreis.

Girls Kick Göttingen – das Turnier

Am 12. Juni 2012 wurde das bundesweit größte Mädchenschulfußballturnier zum 7. Mal ausgetragen. An dem Turnier sind alle Schulen aus der Stadt und dem Landkreis vertreten. Mädchen unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft, nahmen an dem Turnier teil.
Um die 600 Mädchen, im Alter von 11 bis 15 Jahren, spielten auf den acht Spielfeldern des Instituts für Sportwissenschaften begeistert Fußball.
Wie jedes Jahr sorgte ein abwechslungsreiches und spannendes Rahmenprogramm für gute Unterhaltung am Spielfeldrand. Es gab den Keeper, Schussgeschwindigkeitsmessung, Foto-Team-Shooting, Headis, Chill-Out-Zelt und vieles mehr.

Eröffnet wurde das Turnier durch den Landrat Bernhard Reuter, den Dezernenten Siegfried Lieske und Prof. Dr. Ina Hunger vom Institut für Sportwissenschaften. Die Koordinierungsgruppe wurde von Studierenden unterstützt, welche die Turnierleitung übernahmen und die Schiedsrichterinnen und -richter stellten.

Die besten vier Platzierungen in der Altersklasse 1 (5./ 6. Klassen) haben die Teams „Die Marisaner“ (IGS Bovenden), „MPG II“ (Max Planck Gymnasium), „Kleine Felix Kicker“ (Felix Klein Gymnasium), „Kleine Girlskicker“ (KGS Moringen) erlangt.

Aus den Teams der Altersklasse 2 (7./8. Klassen) belegten die Teams „Die Rentner Clique“ (Hainberg Gymnasium), „7 bils mit Freundinnen“ (Felix Klein Gymnasium), „OHG-Girls“ (Otto Hahn Gymnasium) und „MPG I „ (Max Planck Gymnasium) die ersten vier Plätze.

Inzwischen hat sich das Girls Kick als Event an den Schulen in Stadt und Landkreis Göttingen etabliert. Die Mädchen trainieren das ganze Jahr hindurch regelmäßig und die Vorbereitung auf das Turnier ist zum festen Bestandteil an den Schulen geworden. Am 11. Juni 2013 wird das Girls Kick Göttingen zu achten Mal stattfinden.

Ausbildung von Schulsportassistentinnen und Trainerinne

In der zweiten Woche der Herbstferien fand der sechste Ausbildungsgang zur **Schulsportassistentinnen** -mit dem Schwerpunkt Fußball- statt. In diesem Jahr wurden elf fußballinteressierte Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren ausgebildet. Teilnehmende Schulen waren: Käthe-Kollwitz-Schule Göttingen, St. Ursula Schule Duderstadt, Schule am Hohen Hagen Dransfeld, Schule am Osterberg Bovenden, Otto-Hahn-Gymnasium, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Göttingen.

Die Schülerinnen verbrachten vier Tage im Jugendgästehaus Göttingen. Die Inhalte der Ausbildung sind speziell der Zielgruppe angepasst, ausgearbeitet und entwickelt worden. Die Mädchen erlernen nicht nur Fachkompetenz im Fußball, sondern schulten auch ihre Kommunikations- und Teamfähigkeiten. Zusätzlich setzten sie sich mit dem Thema Interkulturelles Lernen auseinander.

Nach der Ausbildung werden sie jeweils zu zweit, also im Tandem, Projekte in ihren Schulen/ Vereinen im Bereich Fußball für Mädchen durchführen. Insbesondere

werden sie „ihre“ Mädchenteams auf die Teilnahme am „Girls Kick Turnier“ vorbereiten.

Im Berichtszeitraum schlossen 13 Mädchen die Ausbildung zur **C-Lizenz-Breitenfußballtrainerin** ab. Die dritte Ausbildung speziell nur für Mädchen und Frauen ab 14 Jahren zur C-Trainerin-Breitenfußball war in drei Teile à 40 UE aufgeteilt und endete mit einer schriftlichen Prüfung sowie einer praktischen Lehrprobe. Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang ist die Mitgliedschaft der Teilnehmerin in einem Verein des Niedersächsischen Fußballverbands. Inhalte sind Planen, Organisieren und Auswerten von Training, Mitgestaltung des Vereinslebens, pädagogisch-psychologisches Grundwissen sowie allgemeine methodische Handwerkzeuge gemäß den Vorgaben des DFB. Die Mädchen können nun zukünftig selbst in Vereinen Mädchenfußballteams trainieren.

In den Ausbildungsgängen der letzten Jahre haben bislang 44 Mädchen die Ausbildung zur C-Lizenz-Breitenfußballtrainerin und 76 Mädchen die Schulsportassistentinnenausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Tag des Mädchen-Fußballs

Der DFB veranstaltet jährlich den Tag des Mädchen-Fußballs. 2012 wurde der Tag vor Ort von der SVG im Stadion am Sandweg organisiert. Mehr als 300 Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren, die in 30 Mannschaften spielten, haben in Göttingen teilgenommen. Das Frauenbüro beteiligte sich stellvertretend für das Girls Kick Koordinierungsteam mit einem Infostand.

Workshop der Preisträger des DFB - Mercedes-Benz – Integrationspreises

Seit 2007 zeichnen der DFB und Mercedes-Benz jährlich die herausragenden Aktivitäten im Bereich der Integrationsförderung mit Hilfe des Fußballs aus. Um den Kontakt mit den PreisträgerInnen, zum dem auch die Koordinierungsgruppe Girls Kick gehört, zu halten, von ihnen zu lernen und die Vernetzung zwischen den PreisträgerInnen mit den Integrationsbeauftragten der DFB-Landesverbände sowie den zuständigen DFB-Mitarbeitern zu fördern, lud in Januar 2012 der DFB alle PreisträgerInnen zu einen Workshop nach Frankfurt ein.

Sportentwicklungsplanung für die Stadt Göttingen

Im Jahr 2012 wurde ein neuer Sportentwicklungsplan für die Stadt Göttingen erarbeitet. Die Integrierte Sportentwicklungsplanung in Göttingen dient der Fortschreibung des 1997 erstmalig verabschiedeten Sportkonzepts der Stadt Göttingen. Sie wurde von der Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG gemeinsam mit dem Stadtsportbund Göttingen, dem Landessportbund Niedersachsen und dem Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt.

Zur Erstellung des Sportentwicklungsplans wurden neben Befragungen der Bevölkerung, Vereinsforen sowie Stadtteilforen durchgeführt. Die Ergebnisse

flossen in eine kooperative Planungsphase ein und führten zur Entwicklung und Festlegung eines gemeinsamen Maßnahmenkatalogs.

Das Frauenbüro beteiligte sich an der kooperativen Planungsphase mit dem Ziel, dass Frauen und Männer gleichermaßen ins Blickfeld genommen werden, sodass die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung als Querschnitt immer beide Geschlechter widerspiegeln. Insbesondere im Bereich Sport ist die Gleichberechtigung der Geschlechter noch eine große Aufgabe. Frauen sind in Gremien nur sehr gering vertreten und die Ressourcenverteilung fällt sehr zu Ungunsten von Frauen aus. Frauen und Männer haben unterschiedliche Sportpräferenzen und nutzen entsprechende Sportangebote. Ob der neue Sportentwicklungsplan einen Beitrag zur Gleichberechtigung im Sport leistet bleibt abzuwarten.

Gleichstellung in der Stadt, die Wissen schafft

Gleichstellungspolitische Jubiläen

Im Jahr 2012 wurden in Göttingen drei unterschiedliche Jubiläen begangen:

Zusammen mit dem Frauenbüro veranstalteten der Frauen-Notruf und Phoenix einen interdisziplinären Fachtag „**10 Jahre Gewaltschutzgesetz**: Erfolge – Erfahrungen – Zukunftsvisionen“. Externe Referentinnen verwiesen auf die unterschiedlichen Gewaltverhältnisse und damit auf unterschiedliche Unterstützungsbedarfe bei häuslicher Gewalt und auf die besondere Mitbetroffenheit bei Kindern und Jugendlichen. Lokale und Regionale Netzwerke reflektierten ihre geleistete Arbeit und diskutierten künftige Perspektiven.

Neben des fachlichen Austausches wurde die aktuelle finanzielle Situation (Kürzung beim Frauen-Notruf, Ende der Modelllaufzeit bei Phoenix) diskutiert. Deutlich wurde eine Diskrepanz zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die eine ausdifferenziertes und schnell reagierendes Hilfesystem erfordern und den zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten der vorhandenen Angebote.

20 Jahre Gleichstellung an der Universität Göttingen wurde im Rahmen der Amtsübergabe an die neue Gleichstellungsbeauftragte festlich begangen. Das Gleichstellungsbüro der Uni ist eine wichtige Kooperationspartnerin sowohl projektbezogen wie z.B. beim FrauenOrt Dorothea Schlözer, als auch kontinuierlich insbesondere im Göttinger Frauenforum.

25 Jahre – feste feiern! lautete das Motto, mit dem das Frauenbüro auf das eigene Jubiläum hinwies. Im Berichtszeitraum wurde ein Wandkalender mit 25 Kalenderblättern erstellt, der über die Grundlagen der Arbeit ebenso wie über „Dauerthemen“ und konkrete Projekte informiert. 25 Monate lang bietet damit das Frauenbüro abwechslungsreiche Einblicke in ein Vierteljahrhundert Arbeit.

Mit 200 Gästen wurde das Jubiläum im Rathaus „ganz oben“ mit Musik, Einblicken und Ausblicken gefeiert. Auf der Hompage www.frauenbuero.goettingen sind die

Feier wie auch der Kalender „einsehbar“. Das Jubiläumslogo ziert außerdem einen Kugelschreiber, der intern wie extern als give-away verwendet wird.

Beratung von Bürgerinnen

Das Frauenbüro berät Göttinger Bürgerinnen und Bürger bei Anliegen hinsichtlich der Gleichstellung der Geschlechter. Im Jahr 2012 kamen dreizehn Frauen und ein Mann zu einem persönlichen Beratungsgespräch. Hinzu kommen nicht erfasste Informations- und Beratungsanfragen per Telefon und E-Mail, die ebenfalls bearbeitet wurden. Als inhaltliche Schwerpunkte kristallisierten sich die Themen Trennung und Scheidung, Sicherung des Lebensunterhaltes sowie Hilfe bei psychischer Erkrankung heraus. Andere Frauen suchten Unterstützung in beruflichen Fragen, bei Diskriminierung und baten das Frauenbüro bei Konflikten mit anderen Fachbereichen zu vermitteln. Weiterhin nutzen Schülerinnen und Studierende die Fachkompetenz des Frauenbüros bei der Erarbeitung von Vorträgen zum Thema Gleichstellung.

Ebenso wie die Kooperation mit den Göttinger Frauenberatungsstellen hat sich auch die konstruktive interne Zusammenarbeit insbesondere mit den Fachbereichen Jugend und Soziales bewährt.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle im Jahr 2012

Maßnahmen der Koordinierungsstelle zur Frauenförderung

Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ ist eine von 22 Koordinierungsstellen in Niedersachsen und arbeitet seit achtzehn Jahren in Trägerschaft der Stadt Göttingen. Sie ist dem städtischen Frauenbüro zugeordnet. Die Koordinierungsstelle wird aus Mitteln der Stadt und des Landkreises Göttingen, des Landes Niedersachsen, der Europäischen Union und Beträgen der privaten Wirtschaft gefördert.

Die Ziele der Koordinierungsstelle sind u.a. die Integration von Frauen in das Erwerbsleben, die Verbesserung der Ausgangsbedingungen für betriebliche Frauenförderung in klein- und mittelständischen Unternehmen und die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen. Sie will darin unterstützen, die Arbeitsmarktprobleme von Frauen, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrern sowie Beschäftigten in der Elternzeit abzubauen.

Die Koordinierungsstelle ist für Frauen eine Anlaufstelle für ihre berufsbezogenen Fragen. Neben der Weitergabe differenzierter Informationen über berufliche Chancen und Möglichkeiten an die Berufsunterbrecherin, initiiert die Koordinierungsstelle berufsbezogene und familiengerechte Weiterbildungsangebote in der Region.

Die Kernaufgaben der Koordinierungsstelle „Beratung - Qualifizierung - Geschäftsführung des überbetrieblichen Verbundes Frau und Betrieb“ wurden gemäß dem übergeordneten Koordinierungsstellenkonzept im Berichtsjahr 2012 weitergeführt. Ebenso engagierte sich die Leiterin in unterschiedlichen Netzwerken rund um die Themen „Frau und Beruf“ und „familienfreundliche Arbeitswelt“.

Das Land Niedersachsen hat sich 2007 entschlossen, die niedersächsischen Koordinierungsstellen „Frauen und Wirtschaft“ weiter zu fördern. Die Richtlinie zur Förderung der Koordinierungsstellen aus Mitteln des Landes Niedersachsen und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gilt für die Förderperiode bis 2013.

Ein umfangreicher Antrag zur Förderung der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ Göttingen wurde erstellt, im Dezember 2012 wurde - wie in den vergangenen Jahren - eine Förderung in Höhe von 75 % des gesamten Projektvolumens aus Mitteln des EFRE und des Landes Niedersachsen für das Jahr 2013 zugesagt.

Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen

Unter dem Titel „Zurück in den Beruf“ initiierte die Koordinierungsstelle im Jahr 2012 insgesamt über 60 Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen, Mütter und Väter in Elternzeit, Beschäftigte und Frauen, die sich selbstständig machen wollten.

An den insgesamt 10 Maßnahmen, die in Zusammenarbeit mit Erwachsenenbildungsträgern der Region organisiert und im ganzen Jahr durchgeführt wurden, nahmen 247 Frauen teil (weit über 100 Frauen besuchten die regelmäßig angebotenen Veranstaltungen zur Unterstützung ihrer Existenzgründung, viele der anderen angebotenen Kurse mussten wegen zu geringer Teilnehmerinnenzahl abgesagt werden. Nur 6% der teilnehmenden Frauen unterlagen nicht den Förderbedingungen und mussten für den Kursbesuch eine erhöhte Gebühr entrichten – diese Teilnehmerinnen stehen entweder im Beschäftigungsverhältnis und nutzen das Vormittagsangebot oder beziehen Arbeitslosengeld und die Kosten werden vom Jobcenter oder der Agentur für Arbeit getragen.

73 % der Teilnehmerinnen hatten ihren Wohnsitz in der Stadt Göttingen, 27 % im Landkreis Göttingen.

Die Angebote wurden im Jahr 2012 weitaus schlechter als erwartet angenommen. Die relativ hohe Anzahl der Teilnehmerinnen darf nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die insgesamt rückläufigen Tendenzen auf dem Weiterbildungssektor im Jahr 2012 auch im Programm „Zurück in den Beruf“ niederschlugen.

So wurden wiederum weniger Kurse im EDV Bereich durchgeführt als in den vergangenen Jahren – hier hat der allgemein zu konstatierende Sättigungsgrad auch die Zielgruppe der Berufsrückkehrerinnen erreicht. Auch einige umfangreichere berufsspezifische Qualifizierungen konnten wegen zu geringer Teilnehmerinnenzahl nicht durchgeführt werden. In der Programmgestaltung wurde zum 2. Halbjahr auf den Ausfall vieler angebotener Frauenkurse reagiert, indem intensiv berufsbezogene Angebote aus dem allgemeinen Programm der Volkshochschulen und die Nutzung des Weiterbildungsschecks beworben wurden.

Für speziellere berufliche Weiterbildungen - also auch außerhalb der Angebote des Programms „Zurück in den Beruf“- kann ein Weiterbildungsscheck bei der Koordinierungsstelle beantragt werden. Mit ihm werden die Kosten der individuellen Fortbildung bis zu 50% (aber maximal 100,-€) aus Projektmitteln bezuschusst. Frauen und Männer in Elternzeit, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, erwerbslose Frauen ohne Leistungsbezug und Frauen mit geringfügigem Einkommen können den Weiterbildungsscheck nutzen. Auch beschäftigte Frauen können den Scheck beantragen, wenn die Fortbildung ihre Führungskompetenz erhöht. Neun Frauen nutzten 2012 den Scheck, diese begrüßten die Fördermöglichkeit für berufliche Qualifizierungen sehr.

Auch 2012 wurden kontinuierliche „Treffs“, wie z.B. das, in Kooperation mit der Gründungsberatung „Mobil“, angebotene Gründerinnentreffen und der Chefinnenabend im monatlichen Rhythmus, sehr gut besucht.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung des Programmangebotes wurden sowohl die vorhandenen Netzwerke als auch die Erfahrungswerte der letzten Jahre genutzt.

Beratungstätigkeit

Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ bietet individuelle Beratung in Göttingen (Dienstagvormittag, Mittwochnachmittag), in Duderstadt und Hann. Münden (jeweils ein Donnerstagvormittag im Monat) an. Im Mittelpunkt der 45minütigen Einzelberatung stehen Fragen der

- Neuorientierung und Entscheidungsfindung beim beruflichen Wiedereinstieg
- aktuellen Arbeitsmarkt- und Stellensituation
- aktuellen Weiterbildungsmöglichkeiten
- finanziellen Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Existenzgründung

Angesprochen werden die Bürgerinnen, die aufgrund von Erziehungszeiten keine Ansprüche an die örtliche Arbeitsverwaltung oder die optierende Kommune geltend machen können, Mütter und Väter in Elternzeit und Frauen, die sich beruflich umorientieren oder selbstständig machen wollen.

Die strukturellen Merkmale der Ratsuchenden entsprechen auch 2012 denen der typischen Berufsrückkehrerin, sie sind mehrheitlich zwischen 26 und 45 Jahre alt, haben mindestens ein Kind und zu 98 % eine abgeschlossene Ausbildung (62 % verfügen über einen Berufsabschluss, 36 % über einen Hochschulabschluss). Sie benennen vielfältige Anlässe für eine Erstberatung, im Vordergrund steht jedoch der Wunsch wieder erwerbstätig zu werden (vorrangig auf Teilzeitbasis) und Informationen zur allgemeinen Orientierung, zu Anpassungsqualifikationen und Fortbildungen zu erhalten. Besonders auffällig ist auch im Jahr 2012, dass 47 % der beratenen Frauen zwischen 36 und 45 Jahre alt waren (32 % zwischen 26 und 35 Jahren, 19 % älter als 45 Jahre; 2% älter als 55 Jahre); eine längere Berufsunterbrechung hatten und in dieser Zeit mehrere Kinder erzogen haben – dies wirft ein weiteres kleines Schlaglicht auf die demografische Entwicklung, zeigt aber auch welches Fachkräftepotenzial in dieser Altersgruppe zu finden ist. Über 90 % der Frauen hatten keine Leistungsansprüche.

Das Angebot der Koordinierungsstelle an individueller Erstberatung von Berufsrückkehrerinnen wurde auch 2012 gut wahrgenommen. Die angebotenen Beratungszeiten wurden von 94 Frauen genutzt. Insgesamt 33% der Beratenen hatten ihren Wohnsitz im Landkreis Göttingen, obwohl die Beratungsstunden in Hann. Münden und Duderstadt schlecht frequentiert waren, schien der Weg nach Göttingen kein Hindernis darzustellen.

2012 wurden nur 13 Frauen zu Fragen der Existenzgründung im Einzelgespräch beraten, da die Kooperation mit der Gründungsberatung Mobil frauenspezifische Angebote gewährleistete. 72 Frauen nutzten das niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebot „Gründerinnenfrühstück“ und mehr als 60 Frauen trafen sich auf dem angebotenen Chefinnenabend.

Insgesamt war die Nachfrage nach persönlicher, vertraulicher, unabhängiger Beratung zu Möglichkeiten des Wiedereinstiegs in den Arbeitsmarkt gut. Hinzu kommen zahlreiche telefonische und schriftliche Anfragen, Kurzberatungen und nachfolgende Beratungsgespräche, die statistisch nicht erfasst werden.

Geschäftsführung des Verbundes „Frau und Betrieb“

Durch den Zusammenschluss von Klein- und Mittelbetrieben zu einem Verbund können frauenfördernde Maßnahmen ergriffen werden, die sonst nur in Großbetrieben zu realisieren sind. Neben der Weiterqualifizierung von Frauen während der Elternzeit, der Vermittlung von Vertretungen, liegt die Organisation von Kontakthaltemaßnahmen und die Information von Beschäftigten und Unternehmensleitungen im Aufgabenfeld der Verbundarbeit.

Im Verbund haben sich kleine und mittelständische Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen zusammengeschlossen. Ziel ist es, zukunftsorientierte Personalentwicklung für Frauen und Betriebe umzusetzen. Die Unternehmen haben sich in einem gemeinnützigen Verein zusammengeschlossen. Die Koordinierungsstelle ist die Geschäftsstelle des Verbundes und will mit ihren Angeboten sowohl Beschäftigten mit Familienpflichten als auch den Unternehmen nutzen.

Die Zahl der Betriebe im Verbund lag 2012 bei 26 engagierten Unternehmen. Die Koordinierungsstelle will Bindeglied zwischen der regionalen Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt, den Weiterbildungseinrichtungen und den Frauen vor Ort sein.

Im Rahmen der Geschäftsstellenarbeit wurden Mitarbeiterinnen in Elternzeit registriert, die Ziele des Netzwerkes auf Veranstaltungen präsentiert und neue Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit entworfen.

Familienfreundlichkeit in der Arbeitswelt zeigt sich in Unternehmen je nach Wirtschaftszweig und Größe auf sehr unterschiedliche Weise. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen sind häufig kreative Lösungen gefragt und so regt jeder Blick in die betriebliche Praxis zur weiteren Entwicklung an. Unter dem Titel „Wollen Sie auf Fachkräfte verzichten – Chancen nutzen und neue Wege gehen“ hat die GWG im September zu den Göttinger Unternehmer Gesprächen geladen; zwei klein- und mittelständische Unternehmen aus dem Verbund stellten hier ihre betriebliche Praxis vor und warben für ihre familienfreundlichen Arbeitszeitmodelle und Ausbildung in Teilzeit, die Koordinierungsstellenleiterin moderierte die Gesprächsrunde mit vier „Best Praktikern“ aus der Region.

2011 wurde die Geschäftsstellenleiterin des Verbundes in den Beirat des neu installierten VHS-Projektes „Frauen in Führung 2.0“ berufen. Hier bietet sich die Möglichkeit, das vom Bund geförderte Mentoringprojekt zur Förderung von jungen weiblichen Führungskräften in Südniedersachsen zu begleiten und seine für die Wirtschaft interessanten Ergebnisse in die kleinen und mittelständischen Unternehmen zu tragen.

Für den Verbund und die Koordinierungsstelle nahm die Koordinierungsstellenleiterin auch 2012 an der - von der IHK initiierten - Fachkräftekonferenz Südniedersachsen teil, um gerade auch die teilnehmenden Unternehmen der Region auf das gut ausgebildete Potenzial der Frauen aufmerksam zu machen und Wege aufzuzeigen, dem Fachkräftemangel entgegen zu steuern.

2012 startete das ESF geförderte Kooperationsprojekt der HAWK und VHS Göttingen „Perspektive MINT – beruflicher Wiedereinstieg für Frauen“. Die Koordinierungsstellenleiterin wurde in die Steuerungsgruppe des Projekts berufen

und begleitet bis jetzt die Maßnahme mit dem Ziel, die Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Frauen in naturwissenschaftlich - technische Berufe zu verbessern und den Fachkräftemangel in technologieorientierten Unternehmen in Südniedersachsen zu verringern.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich den Herausforderungen der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege stellen, erarbeitete der Arbeitskreis Pflege im Göttinger Bündnis für Familien ein dreiteiliges „Kompetenztraining Pflege“. Dieses wurde von der Koordinierungsstelle koordiniert und organisiert. Das Training stieß auf große Resonanz, die 3 Veranstaltungen im Sartorius College, der Mahr GmbH und den Göttinger Werkstätten besuchten jeweils mehr als 50 interessierte Beschäftigte.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Qualifizierungsprogramm „Zurück in den Beruf“ wurde im Januar und September 2012 veröffentlicht und in Stadt und Landkreis Göttingen verteilt, hier finden sich auch das Beratungsangebot und die Angebote für Unternehmen in der Region. Der Internetauftritt wurde entsprechend der Programmherausgabe umgehend aktualisiert.

Die Angebote der Koordinierungsstelle wurden in den Programmen von Kreisvolkshochschule, Volkshochschule und auf dem Bildungsserver „Bildung 21“ veröffentlicht. Die regionale Presse berichtete über die Angebote.

Das „Kompetenztraining Pflege“ wurde bei Unternehmen und in der Presse beworben.

Für den Wettbewerb „Der familienfreundliche Wettbewerb in Südniedersachen 2012“ wurden viele Unternehmen geworben.

Auf zahlreichen Veranstaltungen (z.B. Fachkräftekonferenz Südniedersachsen) wurden Beiträge zur Frauenförderung in der privaten Wirtschaft geleistet.

Auf den Göttinger Unternehmer Gesprächen moderierte die Koordinierungsstellenleiterin eine Gesprächsrunde mit dem Publikum und Unternehmen aus der Region.

Netzwerke

Arbeitskreis Frauen und Erwerbstätigkeit

Auch 2012 übernahm die Koordinierungsstelle wieder die Organisation und Koordination des Arbeitskreises Frauen und Erwerbstätigkeit, in dessen Arbeit die Analyse der Erwerbssituation von Frauen, die Konzeption arbeitsmarktadäquater Bildungsmaßnahmen und Projekte und die Diskussion neuer Ideen und Erarbeitung von Konzepten zur Verbesserung der Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt im Mittelpunkt stehen.

Im Arbeitskreis treffen sich einmal monatlich Beschäftigte von Bildungsträgern, die berufliche Bildungsmaßnahmen für Frauen organisieren, Gleichstellungsbeauftragte und Beratungsstellen.
Als Vertreterin des Arbeitskreises arbeitet die Koordinierungsstellenleiterin kontinuierlich im **Frauenforum Göttingen** mit und pflegt den Austausch mit der Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Göttingen.

Der GöBi – Fonds

Der GöBi-Fonds ist das regionale Förderinstrument für Existenzgründerinnen und -gründer mit geringem Kapitalbedarf und wenig oder keinem Eigenkapital. Ein Beirat beschließt über Förderanträge von Existenzgründerinnen und -gründern, die beim GöBi-Fonds gestellt werden.
Als Vertreterin der Fraueninteressen hat die Koordinierungsstelle einen von neun Sitzen in diesem Beirat und berät Existenzgründerinnen im Vorfeld über Antragsmodalitäten und Antragsstellung.

Gründungsforum Region Göttingen

Mit dem Gründungsforum bieten die Partnerinnen und Partner des Gründungsnetzwerkes der Region Göttingen Hilfestellung bei allen Fragen der Existenzgründung. Regelmäßig finden Informations- und Gesprächsabende in der IHK Geschäftsstelle statt. Nach einem Impulsreferat zu einem gründungsrelevanten Thema steht das Netzwerk für Fragen zur Verfügung, die Koordinierungsstelle ist Partnerin im Netzwerk. Alle bislang durchgeführten Veranstaltungen waren bislang gut besucht. Seit 2011 hat das Gründungsforum einen eigenen Internetauftritt und führt auch Sprechtage mit dem Angebot der individuellen Beratung durch.

Bildung 21 – Lernende Regionen

Bildung 21 will ein handlungsfähiges Netzwerk zur Verankerung von Bildung und lebenslangem und lebensbegleitendem Lernen in der Region Südniedersachsen initiieren und dauerhaft etablieren. Die Koordinierungsstelle ist eine von über 50 Kooperationspartnerinnen und arbeitet kontinuierlich mit.

Runder Tisch Alleinerziehende

Am Netzwerk „Runder Tisch Alleinerziehende“ beteiligt sich die Koordinierungsstelle regelmäßig.

Göttinger Bündnis für Familien

Auf dem Netzwerktreffen im Jahr 2010 hat sich ein Arbeitskreis von interessierten Untenehmen gebildet, der sich mit Themenbereich der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege auseinandersetzt und im Jahr 2012 das oben beschriebene

„Kompetenztraining Pflege“ für Beschäftigte mit Pflegeaufgaben erarbeitet und erfolgreich durchgeführt hat.

Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb in Südniedersachsen“

An der Gemeinschaftsinitiative zur Ausrichtung des Wettbewerbes von Arbeitgeberverband Mitte e.V., DGB Region Südniedersachsen/Harz, IHK Göttingen, Südniedersachsenstiftung, Kreishandwerkerschaft Südniedersachsen, Landkreis Göttingen, Landkreis Northeim, Landkreis Osterode, MEKOM Regionalmanagement Osterode, WRG und Regionalverband Südniedersachsen beteiligt sich die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ als Vertreterin der Stadt Göttingen seit Initiierung des Wettbewerbs. Die Gemeinschaftsinitiative hat auch 2012 unter Koordination der SüdniedersachsenStiftung erneut den Wettbewerb ausgerichtet. Die Koordinierungsstelle hat die Wettbewerbsunterlagen überarbeitet und Unternehmen geworben, die Auszeichnung der Preisträger wurde in diesem Jahr - entgegen der ursprünglichen Planung - nicht auf einer eigenen Veranstaltung durchgeführt sondern in den Stiftertag der SüdniedersachsenStiftung integriert.

Fazit

Die beschriebene Arbeit des **Frauenbüros** der Stadt Göttingen verfolgte 2012 die zum Produkt **„Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern“** formulierten Ziele:

Im Bereich Gleichstellung bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung wird langfristig ein Frauenanteil von 50 % in Führungsfunktionen und 2013 die Einstellung von Anwärterinnen im feuerwehrtechnischen Dienst angestrebt. Der Zukunftstag wurde 2012 mit organisiert.

Das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ war 2012 insbesondere mit dem Projekt „Chancen und Wege“ zur Unterstützung von Alleinerziehenden bearbeitet.

Im Bereich Gleichstellung im Sport wurden das geplante Mädchenfußballturnier und die Ausbildung von Schulsportassistentinnen sowie C-Lizenz-Breitenfußballtrainerin durchgeführt.

Mit „Älter – na und?!“ beteiligt sich das Frauenbüro an dem Landesprogramm „älter, bunter, weiblicher – wir gestalten Zukunft!“

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Internationalen Frauentag und zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ wurde mit dem Göttinger Frauenforum durchgeführt.

Wie geplant wurde die Beratungsstellenrallye „Hilfen bei Gewalt“ gemeinsam mit dem Mädchenarbeitskreis (siebenmal) organisiert. Das Plakat und der Flyer „Kompass für Schülerinnen und Schüler“ wurden überarbeitet.

In den **Kennzahlen** spiegelt sich die Arbeit so wider:

Interne Fortbildungen wurden im Rahmen von „Wir werden älter – na und?!“ insgesamt sieben mit durchschnittlich 12 Teilnehmenden organisiert.

Die geplante Anzahl von sieben Veranstaltungsreihen/Veröffentlichungen wurde überschritten: Infotag Feuerwehr für Frauen, Zukunftstag, Internationaler Frauentag, Girls Kick Göttingen, 25 Jahre Frauenbüro, Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“, „Wir werden älter – na und?!“ und die Neuauflage des „Kompass für Schülerinnen und Schüler“.

Netzwerke wurde wie geplant koordiniert: Mädchenarbeitskreis(e), Frauenforum, Girls Kick Göttingen, AG „Hilfen für gewaltbetroffene Migrantinnen“ und die Umsetzungskommission. Letzteres wird weiter in die Federführung des Fachbereichs Personal und Organisation übergehen

Bei den Personalauswahlverfahren war das Frauenbüro in 50% aktiv beteiligt, über Plan ist der Frauenanteil an Führungspositionen mit 32%. Zwei Kolleginnen nahmen 2012 am Mentoringprogramm „Fit für Führung“ teil. Der Männeranteil in Kitas wurde von eins auf drei erhöht.

Die Arbeit der Koordinierungsstelle verfolgte auch 2012 das Ziel der **„Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“** durch unterschiedliche Maßnahmen. Ein Abgleich von geplantem Leistungsumfang und Kennzahlen mit der 2012 geleisteten Arbeit ergibt:

Die bedarfsgerechte Beratung von Frauen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt wurde erfolgreich durchgeführt.

Die Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ initiierte und förderte 10 Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerinnenzahl von acht Frauen. Da die Teilnehmerinnenzahlen auf dem Weiterbildungsmarkt insgesamt rückläufig sind und alle Bildungsträger der Region starke Einbrüche in der Frequentierung ihrer Angebote verzeichnen müssen, entspricht die geringere Teilnehmerinnenzahl dem regionalen Bedarf.

Öffentlichkeitsarbeit zur Frauenförderung in der privaten Wirtschaft wurde geleistet: Die Mitarbeit in den Netzwerken, auf Veranstaltungen und Publikationen unterstützten das Ziel der Frauenförderung. Besonders gute Resonanz bei Unternehmen der regionalen Wirtschaft fanden die Themenbereiche „familienfreundliche Arbeitswelt“ und „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“. Sehr guten Zuspruch fand das „Kompetenztraining Pflege“.

Die Koordination des Arbeitskreises „Frauen und Erwerbstätigkeit“, des Verbundes „Frau und Betrieb“ und des Arbeitskreises Pflege im Göttinger Bündnis für Familien, wurde weitergeführt und in fünf anderen Netzwerken aktiv mitbearbeitet.

In 2013 werden die gesteckten Ziele zur Frauenförderung in der privaten Wirtschaft mit dem für den Haushalt 2013 geplanten Leistungsumfang weiter verfolgt werden, eine Bewilligung der Mittel der EU und des Landes Niedersachsen erfolgte im Dezember 2012.

Pressespiegel

Rückkehr in den Beruf

30 Fortbildungen – www.frauen-wirtschaft.de

Frauen und Männer, die ihre Berufstätigkeit für Arbeit in der Familie unterbrochen haben, finden im Weiterbildungsprogramm ‚Zurück in den Beruf' zahlreiche Angebote. Mehr als 30 Fortbildungen in Göttingen, Hann. Münden und Duderstadt finden an Vormittagen statt, damit Probleme mit der Kinderbetreuung gering sind. „Wer während der Elternzeit beruflich am Ball bleiben oder als Berufsrückkehrerin die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern will, findet im Programm vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten", betont Ina Langanke, Leiterin der städtischen Koordinierungsstelle ‚Frauenförderung in der privaten Wirtschaft'. fo

Blick 25.1.2012

Ziel lautet: „Zurück in den Beruf"

Neues Programm zum Lernen am Vormittag erschienen / Weiterbildungsscheck hilft

Frauen und Männern, die ihre Berufstätigkeit für die Arbeit in der Familie unterbrochen haben, bietet das Weiterbildungsprogramm „Zurück in den Beruf" zahlreiche Angebote. Mehr als 30 Fortbildungen in Göttingen, Hann. Münden und Duderstadt finden am Vormittag statt, damit Probleme mit der Kinderbetreuung möglichst gering sind.

„Wer während der Elternzeit beruflich am Ball bleiben oder als Berufsrückkehrerin die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern will, findet im Programm vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten", sagt Ina Langanke, Leiterin der städtischen Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft" und Initiatorin des Programms. „Zu ermäßigten Preisen können Elternzeitler und Frauen, die seit einem Jahr nicht versicherungspflichtig beschäftigt sind und kein Arbeitslosengeld beziehen, an den Kursen teilnehmen", beschreibt Langanke die Bedingungen. Auch beschäftigte Frauen können die Vormittagsangebote nutzen.

Das Programm bietet Kurse zum Wiedereinstieg ins Berufsleben oder auch für die Entwicklung der eigenen Karriere am Arbeitsplatz. Wer bereits eine kaufmännische oder ähnliche Ausbildung hat und die eigenen Kenntnisse auffrischen will oder eine Tätigkeit im Rechnungswesen anstrebt kann sich im Lehrgang „Buchführung" weiterbilden und entsprechende Prüfungen ablegen. Frauen, die sich selbstständig machen wollen oder unternehmerisch tätig sind, finden im gemeinsam mit der Gründungsberatung Mobil initiierten Gründerinnenfrühstück und Chefinnenabend eine gute Gelegenheit sich fortzubilden und auszutauschen.

Für speziellere berufliche Weiterbildungen – also auch außerhalb der Angebote des Programms „Zurück in den Beruf " – kann ein Weiterbildungsscheck bei der Koordinierungsstelle beantragt werden. Mit ihm werden die Kosten der eigenen Fortbildung bis zu 50 Prozent – aber maximal 100 Euro – aus Projektmitteln bezuschusst. Frauen und Männer in Elternzeit; Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer; erwerbslose Frauen ohne Leistungsbezug und Frauen mit geringfügigem Einkommen können den Weiterbildungsscheck nutzen.

„Auch beschäftigte Frauen können den Scheck beantragen, wenn die Fortbildung ihre Führungskompetenz erhöht", ergänzt Langanke, „das mit Mitteln der Stadt, des Landkreises, des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union ausgestattete Budget ist natürlich begrenzt. Aber ich empfehle, diese besondere Förderung für die berufliche Weiterbildung zu nutzen und sich bei der Koordinierungsstelle über die Zuschussberechtigung zu informieren". Zur Unterstützung des Wiedereinstiegs bietet die Koordinierungsstelle Frauen aus Stadt und Landkreis Göttingen auch 2012 wieder persönliche und vertrauliche Beratung zu Fragen der Berufsrückkehr an.

Der Weiterbildungsscheck und das Programm „Zurück in den Beruf" gibt es bei der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft", Stadt Göttingen, Neues Rathaus, Hiroshimaplatz 1-4 und eine Downloadmöglichkeit unter www.frauen-wirtschaft.de

Göttinger Tageblatt 11.02.12

Frauen im Mittelpunkt

Motto: „Dran bleiben“

Göttingen (win). In Europa wurde der Frauentag ersmals 1911 ausgerufen. „Dran bleiben!” lautet das Motto des Göttinger Frauenforums zum Internationalen Frauentag 2012. Im Mittelpunkt stehen drei Veranstaltungen, die sich mit aktuellen Strategien in der Frauen- und Gleichstellungsarbeit befassen.

„Zum Stand der Frauenbewegung” wird im Gemeindesaal St. Michael am Sonnabend, 10. März, um 18 Uhr mit der Frankfurter Politologin und Journalistin Antje Schrupp diskutiert. Ein vierstündiger Workshop mit dem Titel „Alles gender, alles queer oder was?” zu Themen der Geschlechterrolle findet am Freitag, 23. März, mit Pia Gries, Ulrike Schilling und Ute Zillig statt. Der Workshop richtet sich an Frauen, die in Göttingen frauenpolitisch aktiv sind. Anmeldungen werden bis Donnerstag, 15. März, im Frauenbüro der Stadt Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4, Telefon 05 51/ 4 00 33 05 entgegengenommen.

„Der erste Bundesgleichstellungsbericht – und wie weiter?” lautet die zentrale Frage am Mittwoch, 28. März, um 18 Uhr im Gemeindesaal St. Michael. Die Präsidentin des Deutschen Juristinnenbundes, Ramona Pisal, befasst sich zum Auftakt des Abends kritisch mit dem Bericht.

frauenbuero.goettingen.de
frauenforum-goettingen.de.

Göttinger Tageblatt 07.03.12

Zurück in den Beruf

Bildungsangebote für Frauen und Elternzeitler

GÖTTINGEN. Frauen und Männer, die ihre Berufstätigkeit für die Arbeit in der Familie unterbrochen haben, finden im Weiterbildungsprogramm „Zurück in den Beruf“ zahlreiche Angebote. Mehr als 30 Kurse finden in Göttingen, Hann. Münden und Duderstadt statt. „Wer beruflich am Ball bleiben oder als Berufsrückkehrerin die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern will, findet vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten“ so Ina Langanke, Leiterin der städtischen Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“.

Zu ermäßigten Preisen können Elternzeitler und Frauen, die seit einem Jahr nicht versicherungspflichtig beschäftigt sind und kein Arbeitslosengeld beziehen, an den Kursen teilnehmen, aber natürlich können auch beschäftigte Frauen die Vormittagsangebote nutzen.

Das Programm bietet Kurse zum Wiedereinstieg ins Berufsleben oder auch für die Entwicklung der eigenen Karriere am Arbeitsplatz; von EDV-Grundlagen über gängige Anwendungsprogramme und Aufbaukursen bis zum Schreibtechniktraining am PC reicht die Palette im EDV-Bereich. Wer bereits eine kaufmännische oder ähnliche Ausbildung hat und die eigenen Kenntnisse auffrischen will oder eine Tätigkeit im Rechnungswesen anstrebt kann sich im Lehrgang „Buchführung“ weiterbilden und auch entsprechende Prüfungen ablegen.

Für speziellere berufliche Weiterbildungen – also auch außerhalb der Angebote des Programms „Zurück in den Beruf“ – kann ein Weiterbildungsscheck bei der Koordinierungsstelle beantragt werden. Mit ihm werden die Kosten der eigenen Fortbildung bis zu 50% (maximal 100,-€) aus Projektmitteln bezuschusst. Frauen und Männer in Elternzeit; Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer; erwerbslose Frauen ohne Leistungsbezug und Frauen mit geringfügigem Einkommen können den Weiterbildungsscheck nutzen. „Auch beschäftigte Frauen können den Scheck beantragen, wenn die Fortbildung ihre Führungskompetenz erhöht,“ ergänzt Langanke, „das mit Mitteln der Stadt, des Landkreises, des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union ausgestattete Budget ist natürlich begrenzt, aber ich empfehle, diese besondere Förderung für die berufliche Weiterbildung zu nutzen und sich bei der Koordinierungsstelle über die Zuschussberechtigung zu informieren!“

Zur Unterstützung des Wiedereinstiegs bietet die Koordinierungsstelle Beratung an.

Weitere Informationen:
Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft“ · Stadt Göttingen
Hiroschimaplatz 1-4 · 37083 Göttingen
Ina Langanke (Leiterin)
Tel. 0551 400-2862
www.frauen-wirtschaft.de.

Kidsgo Frühjahr 2012

SPORT KOMPAKT

Fußball

Es gibt noch freie Plätze für Mädchen und Frauen ab 14 Jahren, die eine Ausbildung zur C-Trainerin-Breitenfußball absolvieren wollen. Anmeldungen für den ersten Teil, 2. bis 5. April, 8.30 bis 15.30 Uhr in den Berufsbildenden Schulen III am Ritterplan, bei Britta Thür unter Telefon 05 51 / 400 28 66.

Göttinger Tageblatt 17.03.12

Vortrag zur Gleichstellung

„Der erste Bundesgleichstellungsbericht – und wie weiter?" lautet ein Vortrag von Ramona Pisal. Die Präsidentin des deutschen Juristinnenverbandes referiert am heutigen Mittwoch um 18 Uhr in der katholischen Kirchengemeinde St. Michael.

Göttinger Tageblatt 28.03.12

Kinder, Küche, keine Kohle: jetzt praktische Hilfe

Mit Entbürokratisierung und flexibler Kinderbetreuung hilft neues Projekt Alleinerziehenden

‚Chancen und Wege – Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende' heißt das neue Projekt der Stadt Göttingen, das als Teil eines Bundesprogramms mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert wird. In Kooperation mit dem Landkreis Göttingen, der Arbeiterwohlfahrt gGmbH, der Kindertagespflege Göttingen e.V. sowie der Agentur für Arbeit soll die Lebenssituation von Alleinerziehenden nachhaltig verbessert werden.

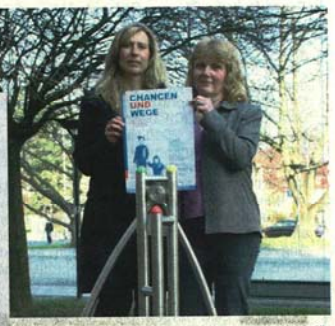
Seit Projektbeginn im Sommer 2011 sind weitere Netzwerkpartner hinzugekommen, zum Beispiel neben der Kreishandwerkerschaft, der Arbeitgeberverband Mitte e.V., der ASC, verschiedene Pflegeinrichtungen und Bildungsträger. Seit 2009 sind die Beratungsinstitutionen des ‚Runden Tisches Alleinerziehende' im Netzwerk. „Weniger Bürokratie, das ist ein ganz dickes Brett! Acht Anträge mit 30 Formularen müssen Alleinerziehende ausfüllen und an die entsprechenden Behörden weiterleiten, um ihren Lebensunterhalt zu sichern", kritisiert die engagierte Projektleiterin Annette Andresen die Unüberschaubarkeit von Hilfen für Alleinerziehende. Als ersten Schritt haben die Projektmitarbeiterinnen sämtliche Formulare in einer Mappe zusammengetragen, eine Internetseite mit Downloadbereich ist in Planung.

Zweiter Kernpunkt des Projektes ist der Aufbau von flexiblen Betreuungsstrukturen. „Eine der Ursachen von Kinderarmut ist die Tatsache, dass Teilzeitbeschäftigungen nicht armutsfest sind", so Dr. Dagmar Schlapeit-Beck, Sozialdezernentin der Stadt. Wohin mit den Kindern bei Schichtarbeit, Arbeitszeiten am Abend und am Wochenende? Das Familienzentrum der AWO in Bovenden hat schon eine verlässliche Samstagsbetreuung eingerichtet, institutionsunterstützende Tagespflege soll ausgebaut werden. ks

Ansprechpartnerinnen:

Stadt Göttingen
Annette Andresen
(Projektleitung)
Hiroshimaplatz 1-4
(Neues Rathaus)
Hotline: 0551 – 400 50 05
Fax: 0551 – 400 – 27 94
Email:
A.Andresen@goettingen.de

Landkreis Göttingen
Sandra Governatori
Reinhäuser Landstraße 4
(Kreishaus)
Hotline: 0551 – 525 – 730
Fax: 0551 – 525 – 765
Email: Governatori.Sandra@
Landkreisgoettingen.de



Sie kümmern sich um wirksame Hilfen für Alleinerziehende: Annette Andresen (l.), Projektleitung Stadt Göttingen, Sandra Governatori, Landkreis Göttingen. *Foto: Simon*

Blick 28.03.12

Seit 18 Jahren im Einsatz – allein unter Männern

Monika Stahlmann ist die einzige Frau bei der Göttinger Berufsfeuerwehr / Ihr sollen weitere folgen

Göttingens einzige Berufs-Feuerwehrfrau: Monika Stahlmann an der Rutschstange (links) und mit Helm und Einsatz-Montur (rechts). Pförtner

Von Christopher Piltz

Göttingen. Ob Monika Stahlmann für die Frauenquote ist? „Ich finde, dass die Diskussion so langsam interessant wird", sagt sie. Grundsätzlich sei sie aber nicht dafür. Das überrascht, denn gerade in ihrem Beruf ist die männliche Dominanz immens: Stahlmann ist Feuerwehrfrau – die einzige in Göttingen.

„Ich bin prinzipiell dafür, dass jeder den Beruf ausübt, den er machen möchte", sagt die 42-Jährige. Ob ein Mann Erzieher werden will oder eine Frau zur Feuerwehr geht, für sie sei es nur wichtig, dass „die Voraussetzungen stimmen".

Bei Stahlmann war dies der Fall, als sie sich vor 18 Jahren auf eine Stellenausschreibung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst bei der Berufsfeuerwehr Göttingen bewarb. Sie hatte gerade in Nürnberg ihr Studium der technischen Chemie beendet und war Diplom-Chemieingenieurin. Dass dann ihr Weg aus dem Hörsaal direkt ins Feuerwehrauto führte, „kam überraschend und war schon ein Zufallstreffer", sagt Stahlmann. „Ich war nie in der Freiwilligen Feuerwehr und wollte mich in Richtung Umwelttechnik orientieren."

Die einzige weiblich Bewerberin war Stahlmann nicht: Es gab zwei weitere. Aber die kleine, zierliche Frau aus Süddeutschland absolvierte den sportlichen und schriftlichen Einstellungstest am besten. In den sechs Monaten Grundausbildung lernte sie die wesentlichen Kenntnisse und Fertigkeiten für den Einsatz kennen: Schläuche rollen, löschen, Atemschutz. „Ich habe schon gemerkt, dass ich im Fokus stand", erinnert sie sich an ihre zweijährige Ausbildung.

Stahlmann ließ sich aber nicht beirren, sondern sah es als selbstverständlich an, Feuerwehrfrau zu werden. Heute ist die zweifache Mutter Wachabteilungsleiterin der Feuerwache am Klinikum, verantwortlich für zehn der 32 Mitarbeiter. Gibt es da mal Probleme? „Nein, bisher hatte ich noch keine Schwierigkeiten", sagt sie. Vor allem bei Einsätzen, die Stahlmann leitet, müsse alles schnell und ohne Diskussion ablaufen. Da spiele es keine Rolle, ob ein Mann oder eine Frau die Anordnungen gibt.

Wünscht sich Kolleginnen: Göttingens einzige Feuerwehrfrau.

Das scheint einer ihrer Kollegen, der verwundert über das Medieninteresse an Stahlmann ist, anders zu sehen. „Mehr Frauen brauchen wir nicht. So klein und zierlich, was sollen die denn ausrichten?", fragt er im Vorbeigehen. Von Ironie keine Spur. „Mal ehrlich, wir sind hier nur Männer, wie soll das denn passen?"

Da mag ihm die Statistik recht geben: Göttingens verschwindend geringe Anzahl an Frauen im Feuerwehrdienst ist keine Ausnahme. Bundesweit sind nur 360 Feuerwehrfrauen hauptberuflich aktiv – das ist knapp ein Prozent aller Feuerwehrleute. Aber kann man damit eine generell ablehnende Haltung begründen? Monika Stahlmann würde sich über mehr Frauen im Feuerwehrdienst jedenfalls freuen.

BILDER
goettinger-tageblatt.de

INFOVERANSTALTUNG

Monika Stahlmann soll nicht länger die einzige Feuerwehrfrau der Stadt sein. Aus diesem Grund veranstalten die Berufsfeuerwehr und das Frauenbüro Göttingen am Sonnabend, 14. April, von 9.30 bis 13 Uhr auf dem Gelände der Hauptwache, Breslauer Straße 10, eine Informationsveranstaltung. Unter dem Titel „Gemeinsam stark. Frauen zur Berufsfeuerwehr Göttingen" werden die Einstellungsvoraussetzungen, der Ausbildungsverlauf und die Tätigkeitsbereiche der Feuerwehr präsentiert. Bis Freitag, 30. März, können sich interessierte Frauen per E-Mail an e.gerlitzki@goettingen.de anmelden.

Göttinger Tageblatt 28.03.12

Mehr Frauen zur Wehr

Informationstag in der Breslauer Straße 10

‚Gemeinsam stark. Frauen zur Berufsfeuerwehr Göttingen', lautet der Titel einer Informationsveranstaltung, die am Samstag, 14. April, zwischen 9.30 und 13 Uhr auf dem Gelände der Hauptfeuerwache in der Breslauer Straße 10 in Göttingen stattfindet. Interessierte Frauen können sich dabei über Einstellungsvoraussetzungen, den Ausbildungsverlauf und die vielfältigen Tätigkeitbereiche innerhalb der Göttinger Berufsfeuerwehr unterrichten.

Neben einem Einblick in die Berufspraxis geht es in einer abschließenden Diskussionsrunde um die Frage „Was erwartet mich bei der Berufsfeuerwehr?" Daran nehmen neben Kreisfrauensprecherin Kerstin Maiwald, Branddirektor Dr. Martin Schäfer auch Brandamtfrau Monika Stahlmann und Oberbrandmeisterin Stefanie Brüggenolte teil.

Bis zum Freitag, 30. März, haben interessierte Frauen die Möglichkeit, sich zu der Veranstaltung, die gemeinsam von der Berufsfeuerwehr und dem Frauenbüro vorbereitet worden ist, unter Mail e.gerlitzki@goettingen.de anzumelden. fo

Brandamtfrau Monika Stahlmann (Feuerwache Klinikum), die bereits bei der Göttinger Berufsfeuerwehr tätig ist. EF

Blick 28.03.12

„Man muss sich schon ein bisschen überwinden“

Berufsfeuerwehr sucht Feuerwehrfrauen und gibt Einblicke in den Alltag der Retter

Von Matthias Heinzel

Göttingen (hein). 170 Männer gibt es bei der Göttinger Berufsfeuerwehr – und nur eine einzige Frau. Das soll sich ändern: Am Sonnabend veranstaltete die Feuerwehr einen Informationstag gezielt für junge Frauen. In der Wache an der Breslauer Straße fanden sich zur Freude der Veranstalter 28 Interessentinnen ein.

Aus Duderstadt ist gleich eine siebenköpfige Gruppe gemeinsam angerückt. Feuerwehrerfahrung ist gegeben: Einige Mädchen sind bereits Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Duderstadt. Jetzt wollen sie erfahren, wie die Profis arbeiten und wie die Ausbildung in Göttingen funktioniert, sagen Franziska Windolph und Franziska Fricke.

Rasant klettert Melina Brämer, die zuvor noch etwas von „ein bisschen Höhenangst“ murmelte, die 30 Meter lange Drehleiter hoch. Die 15-Jährige gehört zu den schnellsten, die im Metallkorb in 23 Meter Höhe ankommen. Angst gehabt? „Man muss sich schon ein bisschen überwinden.“

Die (noch) einzige Frau bei der Göttinger Berufsfeuerwehr ist auch dabei. Monika Stahlmann erklärt, warum Frauen in die Feuerwehr gehören: Zum einen gebe es einen entsprechenden Beschluss des Göttinger Stadtrates. Wichtiger sei allerdings, dass durch das Miteinander von Männern und Frauen „ein anderer Ton entsteht. Vor Jahrzehnten hat die Aufnahme von Frauen bei der Polizei diesen Effekt auch gezeigt.“ Die andere Sichtweise von Frauen könne im Team eine Bereicherung sein, sagt die 42-Jährige. Weiter als Göttingen sei man in Kassel, wo es unter den 220 Feuerwehrleuten bereits acht Frauen gebe.

Extra aus Braunschweig angereist sind Kim Büchner und Ann-Kathrin Cramm. Beide sind Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Leiferde in der Nähe der Welfenstadt. Während die 21-jährige Büchner schon ziemlich genau weiß, dass sie berufsmäßige Feuerwehrfrau werden will, ist sich Cramm nicht so sicher. Traut sie sich auf die Leiter? „Ja, klar. Aber ein bisschen mulmig ist mir doch.“

Mit ihrem Infotag für Frauen, sagt Feuerwehrchef Martin Schäfer, betrete die Göttinger Berufsfeuerwehr zumindest in Niedersachsen Neuland. „Wir wollten keinen Infotag mit Schauvorführungen veranstalten.“ Geübt wurde unter anderem das Laufen mit Atemschutzausrüstung, das Wegziehen eines Erwachsenen aus der Gefahrenzone und das Löschen mit einem Löschstrahlrohr in Maximalgröße. Ziel sei es, die Arbeit der Feuerwehr und die Anforderungen an ihre Mitarbeiter so realistisch wie möglich darzustellen, meint Schäfer.

Mittlerweile ist Ann-Kathrin Cramm wieder unten. Wie war's denn? „Schön. Wirklich nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber Vertrauen in die Technik muss man schon haben.“

Fast geschafft: Ann-Kathrin Cramm hat nur noch einen Meter vor sich. Heller

Zieht mit Kraft: Sabrina Zitek.

Der Rückstoß ist nicht von Pappe: B-Rohr im Einsatz.

Gleich geht's nach oben: Tipps für Fricke und Windolph (v. l.).

Göttinger Tageblatt 16.04.12

Schüler tauschen Schulbank gegen Arbeitsplatz

Viel Technik: Ein Mitarbeiter der Göttinger Entsorgungsbetriebe erklärt Kimberley, Sarah und Patricia (v. l.) den Müllwagen. Hinzmann

Göttingen (afu). Statt zur Schule sind Hunderte Schüler in der Region am Donnerstag, dem bundesweiten Zukunftstag, zur Arbeit gegangen. In Behörden, Firmen und Institutionen informierten sie sich über deren Tätigkeiten und durften auch selbst mit anfassen. So erfuhren Kimberley, Sarah und Patricia bei den Göttinger Entsorgungsbetrieben nicht nur, wie aufwendig es ist, den Müll abzuholen, sondern setzten sich auch selbst ans Steuer einer Kehrmaschine. Am Zukunftstag sollen sich Mädchen vornehmlich über naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe informieren, Jungen Einblicke in erzieherische oder pflegerische Berufe erhalten. Allein bei der Stadt Göttingen machten mehr als 100 Schüler mit. ▶ Seite 12

Göttinger Tageblatt 27.04.2012

Zukunftstag: Arbeit statt Schule für Hunderte Schüler

Mädchen fahren bei den Entsorgungsbetrieben in Kehrmaschine / Auch Krankenhäuser und Firmen mit Aktionen

Mädchen werkeln am Auto, Jungen wickeln Babys: Hunderte Schüler haben gestern in Behörden, Firmen und Institutionen der Region an Aktionen zum Zukunftstag teilgenommen. Bei den Göttinger Entsorgungsbetrieben (GEB) lernten die Teilnehmer nicht nur, was in den Müll gehört und welcher Knochenjob es ist, diesen abzuholen. Sie durften auch in einer Kehrmaschine mitfahren.

Von Andreas Fuhrmann

Göttingen. So anstrengend hat sich Sarah den Beruf des Müllwerkers nicht vorgestellt. 1000 Mülltonnen holt er im Schnitt pro Tag ab, rund 20 Kilometer legt er dabei zurück. „Ich habe gedacht, dass das einfacher wäre", sagt die Zwölfjährige und schaut staunend zu Stefan Hagendorn auf. Der holt zwar keinen Müll ab, ist bei den GEB aber als Lastwagen-Mechaniker angestellt – auch ein anstrengender Job.

„Es ist schon interessant, was die hier alles machen", sagt Sarah. Genau deswegen habe sie sich diesen Betrieb ausgesucht. Und wegen der vielen Maschinen. „Einige davon hatte ich vorher noch nie gesehen, das ist total krass." In einem Müllwagen durfte sie sogar mitfahren. „Das war cool, weil der so groß ist. Man kann von oben alles sehen", erzählt sie, die natürlich auch Arbeitshandschuhe und eine orangefarbene Warnweste trägt – wie ein echter Müllwerker.

Patricia (11) weiß schon viel über die Arbeit der Entsorgungsbetriebe – ihr Vater arbeitet dort. „Ich wollte mir das aber einfach noch genauer ansehen", erklärt sie. Unterstützung erhält sie dabei von GEB-Mitarbeiter Helge Kliemand. Der zeigt ihr nicht nur die Werkstatt und den Fahrzeugpark, sondern auch das Reifenlager. Als Müllwerkerin will Patricia dennoch später nicht arbeiten. „Ich möchte Fußballspielerin werden", sagt sie.

Kimberley hat es hingegen auf einen Bürojob abgesehen. „Körperliche Arbeit liegt mir nicht so", sagt die Zwölfjährige. Allerdings ist sie sich nicht zu schade, mit Michael Haas von den GEB das hydraulische Fahrwerk einer Kehrmaschine einzustellen. „Das hat Kimberley ganz alleine hinbekommen", sagt Haas und nickt anerkennend. Kimberley hat indessen einige Vorurteile entkräftet: „Viele sagen, das sei eine doofe Arbeit hier. Aber die Mitarbeiter müssen alle etwas können und haben alle eine Ausbildung."

BILDER goettinger-tageblatt.de

Was gehört in den Müll, was wird wiederverwendet? Patricia, Sarah und Kimberley (v. l.) bei den Entsorgungsbetrieben. Hinzmann (3)

INFOS ZUM ZUKUNFTSTAG UND WEITERE AKTIONEN

Den Girlsday gibt es seit 2001. Mädchen sollen sich dabei über naturwissenschaftliche oder handwerkliche Berufe informieren. Um die Jungen nicht auszugrenzen, wurde der Tag 2005 in Niedersachsen in Zukunftstag umbenannt. Sie sollen parallel zu den Mädchen Einblicke in erzieherische oder pflegerische Berufe erhalten. Der Bund zog 2011 Jahr mit dem Boysday nach. An Aktionen zum Zukunftstag dürfen alle Schüler der 5. bis 10. Klasse teilnehmen. Ihre Schulen müssen sie dafür vom Unterricht freistellen. Unter anderem führten gestern auch folgende Institutionen und Firmen in der Region einen Zukunftstag durch: Krankenhäuser Weende und Northeim, Uniklinikum Göttingen, Institut für Physik, Institut für Informatik, Göttinger Tageblatt, MPI für Sonnensystemforschung, Laser-Laboratorium, Firma Kappa, Biogasanlage Rosdorf, Landwirt Sohnrey in Esebeck, Nabu Göttingen, Volkswagenzentrum Göttingen, Eon Mitte, Stadt und Landkreis Göttingen, THW, Polizei Göttingen.

An einer Maschine des Optikunternehmens Kappa in Gleichen: Sally, Luise, Betül, Ilaya und Azubi Stefan Wallstab. EF

Verbinden, bitte: Marie und Inga legen sich im Weender Krankenhaus gegenseitig einen Gips an. EF

Im MPI für Sonnensystemforschung: Drähte verbiegen. EF

Zukunftstag beim Göttinger Tageblatt: Für die Produktion einer Zeitung werden tonnenschwere Papierrollen benötigt.

Beim Nabu: Dana (links) und Shira bauen ein Insektenhotel.

Füttert ein Frühchen mittels einer Sonde: Niklas im Klinikum. EF

In der Werkstatt: Zukunftstag im Volkswagenzentrum. EF

Laser-Laboratorium: Blick durchs Fluoreszenzmikroskop. EF

Viel Technik: Schülerinnen betrachten im Institut für Informatik das Innenleben eines Computers. EF

Für den Ernstfall: Schüler studieren Einsatzgeräte des THW. EF

Göttinger Tageblatt 27.04.2012

Ohne Fitness läuft nichts

Frauen-Infotag bei der Berufsfeuerwehr Göttingen: 28 junge Frauen auf dem Parcours

VON HANS-PETER NIESEN

GÖTTINGEN. Ohne körperliche Fitness und Mut läuft bei der Berufsfeuerwehr in Göttingen nichts. Das erfuhren am Samstag 28 junge Frauen am eigenen Leib, als sie sich in der Hauptwache an der Breslauer Straße bei einem Infotag über das Berufsbild der Feuerwehrfrau informierten.

Körperliche Kraft, Kondition und Technik sind bei der Menschenbergung erforderlich. Um sie zu trainieren, schleppen die Wehrmänner etwa eine 80 Kilogramm schwere Puppe über einen Parcours. Catharina Holl (19), die extra aus Hess. Lichtenau (Werra-Meißner-Kreis) angereist war und schon im Alter von zehn Jahren in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten ist, packte sofort zu und zeigte, was in ihr steckt. „Ich möchte mich bewerben", erklärte sie entschieden.

80 Kilo schwere Puppe

„Die Fitness dürfte die größte Hürde beim Einstellungstest werden", vermutet Feuerwehrmann Jan-Michel Kuchenbuch, nachdem er einige Gruppen betreut hatte. Zusammen mit Michael Dzimalle gab er den Frauen jede Menge Tipps, wie die Aufgaben am leichtesten zu bewältigen sind, etwa am so genannten Schlaghammer, an dem die Feuerwehrmänner ihre Kraft und Technik beim Ziehen von Gewichten beweisen müssen.

Gleich sieben Frauen der Freiwilligen Feuerwehr Duderstadt nutzten die Gelegenheit, um sich die Arbeit der Profis anzusehen. Dabei haben sie es selbst drauf: Nadine Rodens (25) und Isabell Erdmann (23) erklommen die schwankende, 30 Meter hohe Drehleiter, als ob es nichts wäre, und Theresa Fricke (16) zwängte sich mit der schweren Pressluftflasche auf dem Rücken durch den Drahttunnel, in dem Feuerwehrteams das Tragen von Atemschutzgeräten und das Verhalten in geschlossenen Räumen üben. Auf Dunkelheit, Wärme und Lärm zur Stresssteigerung verzichteten die Wehrleute jedoch an diesem Tag.

Frau im Korb: Nadine Rodens von der Freiwilligen Feuerwehr Duderstadt informierte sich bei Sascha Allerkamp über die Arbeit der Profis. Fotos: Niesen

Begeistert war Hannah Jacobs (20) aus Rosdorf, als sie den Wasserwerfer auf dem Tanklöschfahrzeug TLF 24/14 bedienen durfte. Die junge Frau, die eine Ausbildung als Rettungsassistentin in Hannover absolviert, könnte sich eine Bewerbung bei der Feuerwehr vorstellen. „Ich bin schon mit 13, 14 in die Freiwillige Feuerwehr eingetreten", sagt sie.

Mehr Fotos zu diesem Thema gibt es auf www.hna.de/foto

Im kommenden Jahr plant die Feuerwehr nach den Worten von Branddirektor Dr. Martin Schäfer die Einstellung von zehn Mitarbeitern. Er freute sich über die Resonanz. „Die Frauen sind wirklich interessiert. Das sollte man öfter machen." HINTERGRUND

HINTERGRUND

Kassel ist schon weiter

Mit dem Infotag wollten Berufsfeuerwehr und die Göttinger Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller junge Frauen auf diesen anspruchsvollen Beruf ansprechen. Ziel ist nicht nur die Gewinnung von Nachwuchs, sondern auch die Steigerung des Frauenanteils in der Feuerwehr.

Christine Müller

Derzeit gibt es unter 170 hauptberuflichen Mitarbeitern nur eine einzige Frau. „Damit hat die Feuerwehr den niedrigsten Frauenanteil aller Abteilungen in der städtischen Verwaltung", sagt Christine Müller. Die Stadt Kassel mit acht Feuerwehrfrauen unter rund 200 Berufsfeuerwehrleuten sei da schon weiter als Göttingen. (zhp)

HNA 26.04.2012

19 Mädchen bald Trainerinnen

Göttingen (war). Der Kreis Göttingen des Niedersächsischen Fußballverbands (NFV) bildet 19 Mädchen aus der Region zu Trainerinnen aus. Beim ersten Teil der Schulung ging es in der Sporthalle der BBS Ritterplan um das Training der G- und F-Junioren. Außerdem wurden Rechtsfragen und Themen wie die Zusammenarbeit von Schule und Verein behandelt.

Die Fortbildung, die nach 2009 und 2010 zum dritten Mal angeboten wird, ist dreiteilig, zum Lehrteam gehören Kreislehrwart Thomas Hellmich, die Kreisauswahltrainerin Juliane Jühne und Sandra Hallmann vom Institut für Sportwissenschaften der Uni Göttingen.

Göttinger Tageblatt 19.04.2012

Broschüre für Alleinerziehende

Finanzielle Leistungen und Ansprechpartner im Überblick

Göttingen (bar). Die Stadt Göttingen hat eine Broschüre für Alleinerziehende herausgegeben. Die Broschüre gibt Auskunft über finanzielle Leistungen für Alleinerziehende sowie die Voraussetzungen dafür und nennt Ansprechpartner. Die Stadt Göttingen sei dabei, die Lebens- und Arbeitsperspektiven für Alleinerziehende zu verbessern.

Grundlage dafür seien eine flexible Kinderbetreuung und ein sicherer Lebensunterhalt, heißt es zur Broschüre. Der Aufwand, sämtliche Anträge zur Sicherung des Lebensunterhalts zu stellen, sei für Alleinerziehende enorm. Deshalb habe die Arbeitsgruppe Verwaltungsvereinfachung nun die Broschüre erarbeitet.

Göttinger Tageblatt 04.05.12

Alleinerziehend? Broschüre hilft

Ratgeber führt durch den Antragsdschungel – alle Bildungsschichten betroffen

„Hier ist die Keimzelle der Alleinerziehendenarbeit in Göttingen", betonte Sozialdezernentin Dagmar Schlapeit-Beck (SPD) bei der Vorstellung der Broschüre im St.-Petri-Haus in Grone. Die Idee zu der Broschüre kam aus der Alleinerziehendengruppe heraus, die sich hier regelmäßig trifft.

Sonja Wiekert ist eine der Initiatorinnen: „Ich war total überfordert, der Treffpunkt hier war von Anfang an klasse, weil wir hier alles erzählen konnten. Jetzt nehme ich eine Teilzeitarbeit auf, die Broschüre kommt gerade rechtzeitig!" Ermöglicht wurde der Ratgeber durch das Projekt ‚Chancen und Wege' im Bundesprogramm ‚Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende'.

„Die Schwerpunkte der Netzwerkarbeit in Göttingen sind eine flexible Kinderbetreuung und die Verwaltungsvereinfachung", erläuterte Projektleiterin Annette Andresen. „30 Prozent der Göttinger Kinder im schulpflichtigen Alter leben in Ein-Eltern-Familien und das zieht sich durch alle Bildungsschichten und Stadtteile", betonte Schlapeit-Beck. Es sei schwierig für sie, eine „armutsfeste Beschäftigung zu finden. Es ist das Mindeste, dass Alleinerziehende ihre Rechte in Anspruch nehmen", erklärte sie. Die Broschüre ist zu beziehen bei der Stadt Göttingen. Die Hotline für Alleinerziehende: 0551/400-5005. ks

Neue Broschüre für Alleinerziehende (v.l.): Vinothini Rajakulasingam und Gaby Stock (Alleinerziehende); Dagmar Schlapeit-Beck; Sonja Wiekert (Alleinerziehende); Annette Andresen, Projektleiterin ‚Chancen und Wege – Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende'. *Foto: Simon*

Blick 09.05.12

Girls Kick: Riesenspaß für 600 Schülerinnen

In bester Stimmung: Anna, Marie, Celina, Mira, Jana und Magdalena (von links) vom Göttinger Otto-Hahn-Gymnasium. Pförtner

Göttingen (mig). Für die Veranstalter des Girls Kick – Stadt und Landkreis Göttingen, Institut für Sportwissenschaften der Universität, Frauengesundheitszentrum und Niedersächsischer Fußballverband – ist das Ziel des deutschlandweit größten Turniers für Nachwuchskickerinnen, Mädchen zum Fußball zu bringen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Für die mehr als 600 Schülerinnen, die auf dem Uni-Sportgelände am Sprangerweg in 57 Teams dem Ball hinterher jagten, ist es in erster Linie ein Riesenspaß. Von der Begeisterung der Mädchen ließen sich auch Landrat Bernhard Reuter (SPD) und Helga Steininger vom Kinder- und Jugendbüro des Landkreises anstecken. Sie schwärmten vom „Event, in dem sehr viel Herzblut steckt". ▶ Seite 25

7. „Girls-Kick"-Turnier: Event mit viel Herzblut

Mehr als 600 Schülerinnen jagen mit ihren Schulen auf dem Uni-Sportgelände dem Ball hinterher

Von Christian Roeben

Größtes Schulfußball-Turnier für Mädchen in Deutschland: 57 Teams nehmen am 7. „Girls-Kick"-Turnier teil. Pförtner

Göttingen. Früh morgens hat Mira noch eine Chemie-Arbeit geschrieben, doch nur wenig später fegt die Zwölfjährige in ihren orangenfarbenen Schuhen und Haarband wie ein Wirbelwind über den Platz auf dem Sportgelände der Universität am Sprangerweg und erzielt nach gekonntem Dribbling das 1:0 für ihr Theodor-Heuss-Gymnasium gegen die Christian-Morgenstern-Schule. „Die ist schon gut", lobt Sportlehrer Karl-Heinz Saß seine Torschützin, die sonst für die SVG aufläuft. Wie sind Arbeit und Spiel gelaufen? „Locker", sagt Mira nach dem 2:0-Sieg ihres Teams.

Der zum siebten Mal ausgetragene und von der Stadt und dem Landkreis Göttingen, dem Institut für Sportwissenschaften, dem Frauengesundheitszentrum und dem Niedersächsischen Fußballverband veranstaltete „Girls-Kick" habe sich inzwischen zu einem „richtigen Event, in dem sehr viel Herzblut steckt", entwickelt, loben Landrat Bernhard Reuter (SPD) und Helga Steininger vom Kinder- und Jugendbüro des Landkreises Göttingen unisono. Mittlerweile hat sich das Turnier, an dem diesmal in zwei Altersklassen 57 Teams mit mehr als 600 Spielerinnen teilnahmen, zum größten Mädchen-Schulfußball-Turnier Deutschlands entwickelt.

„Wir wollen die Mädchen zum Fußballspielen bringen und ihr Selbstbewusstsein stärken", betont Britta Thür vom Frauenbüro der Stadt Göttingen. Anzahl und Niveau der Teilnehmerinnen hätten sich kontinuierlich gesteigert, berichten Sandra Hallmann und Juliane Jühne vom Organisationsteam. „Beim ersten Turnier 2006 waren vielleicht 20 Prozent Vereinsspielerinnen dabei, jetzt sind es mindestens ein Drittel", freut sich Hallmann.

Eine von ihnen ist Lea, 13 Jahre jung und sonst für den TSV Diemarden am Ball. Beim Girls-Kick spielt die Nachwuchskickerin für die „KIB Kickerinnen" der Geschwister-Scholl-Gesamtschule und ist bereits zum dritten Mal mit dabei. „Ich finde es super hier. Bei uns spielen viele im Verein, es macht einfach Spaß" sagt sie – nicht nur, weil ihre Mannschaft soeben das Hainberg-Gymnasium mit 2:0 bezwungen hat.

Machen sich für den Mädchen-Fußball stark: Das Orgateam mit Bettina Thuer, Siegfried Liese, Sandra Hallmann, Juliane Juehne, Herbert Berg, Helga Steiniger, Bernhard Reuter und Karin Dreisigacker (v. l.).

Pia (12) und Luca-Alina (11) von der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule (IGS) haben ihre Partie dagegen knapp mit 0:1 verloren. Gegen wen wissen sie gar nicht mehr so genau, „aber besser waren die eigentlich nicht", sagen die beiden Mario-Gomez-Fans unisono.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit dem Kopfballtischtennis „Headis" oder einer Schuss-Geschwindigkeits-Messung ließen während des über sechsstündigen Turniers keine Langeweile aufkommen. Kreativ zeigten sich die Mädchen nicht nur beim Fußball, sondern auch bei der Namensgebung ihrer Teams. Da trafen „Die Twixer" auf „Die wilden Ursulienen", „Cyrlywurly" auf „Die noname-kickers" und „Die Rentner-Clique" auf den „SSV Hau-Mich-Blau". Die Schiedsrichter, allesamt Sportstudenten, mussten manchmal nicht nur zur Pfeife greifen, sondern noch auf dem Platz Fragen wie „War das jetzt Abseits, oder wie das heißt?" beantworten – dank des Theorie-Kurses, dem sie sich zuvor unterzogen hatten, zum Glück kein Problem.

Platzierungen

Altersklasse I: 1. Die Marsianer (IGS Bovenden II), 2. MPG II, 3. Kleine Girls-Kicker (KGS Moringen I).

Altersklasse II: 1. Die Rentner-Clique (Hainberg-Gymnasium X), 2. Die 7-Bils-mit-Freundinnen (Felix-Klein-Gymnasium II), 3. OHG-Girls.

BILDER
goettinger-tageblatt.de

Fiebern angespannt mit: Spielerinnen des Max-Planck-Gymnasiums.

Göttinger Tageblatt 13.06.12

Spielfreude, Spaß Fairness

Über 600 Jungkickerinnen in 57 Teams und zwei Altersklassen

„Kooperationspartner sind hoch engagiert" (v.l.): Britta Thür, Frauenbüro Stadt Göttingen; Stadtrat Siegfried Lieske; Sandra Hallmann, Lehrkraft Institut für Sportwissenschaften; Juliane Jühne, Uni Göttingen; Herbert Berg, FB Jugend Stadt Göttingen; Helga Steininger, Kommunales Kinder- und Jugendbüro Landkreis Göttingen; Landrat Bernhard Reuter; Karin Dreisigacker, Frauengesundheitszentrum. *Foto: Simon*

Auf dem Außengelände des Sportzentrums der Uni Göttingen herrscht emsiges Treiben bei flotter Musik: einige Mädchengruppen in bunten Trikots wärmen sich auf, andere jagen auf den Kleinfeldern dem Fußball hinterher, weitere Gruppen erholen sich fachsimpelnd in und an den Zelten. Das bundesweit größte Mädchenfußballturnier der fünften bis achten Schulklassen sorgt für ein ganz anderes Fußballfieber während der Fußball-EM.

„Die zahlreichen Kooperationspartner und -partnerinnen sind hoch engagiert dabei", lobt Landrat Bernhard Reuter das Organisationsteam und bedankt sich bei den Sponsoren. Das Kooperationsteam besteht aus Stadt und Landkreis Göttingen, dem Institut für Sportwissenschaften der Uni Göttingen, dem Frauengesundheitszentrum, dem Niedersächsischen Fußballverband und dem Kreisfußballverband Göttingen.

Zusammen mit dem aus dem Girls Kick entstandenen Projekt ‚Kick In', in dem benachteiligte Mädchen zu Schulsportassistentinnen – Schwerpunkt Fußball – ausgebildet werden, wurde im vergangenen Jahr das Gesamtprojekt mit dem dritten Platz des ‚DFB Mercedes Benz Integrationspreises' ausgezeichnet. Die ersten Preise im Girls Kick erspielten sich in der Altersklasse I (5. und 6. Jahrgang) die ‚Marsianer' der IGS Bovenden und in der Altersklasse II (7. und 8. Jahrgang) die ‚Rentner-Clique' des Hainberggymnasiums. Und vielleicht wird auch aus einer der Teilnehmerinnen eine Berufsfußballerin, die die 16-jährige Pauline Bremer werden könnte – sie kämpft mit dem U-17-Nationalteam vom 26. bis 29. Juni in Nyon um den Titel. ks

Blick 20.06.2012

Pflegefall und Arbeit

Unternehmen helfen

Göttingen (mic). „So etwas erwischt einen meistens eiskalt", sagt Barbara Fuisting, die bei der Göttinger Firma Mahr in der Personalabteilung arbeitet. Der Ehepartner erleidet einen Schlaganfall, der Vater wird dement. Und plötzlich benötigt ein Angehöriger Pflege. Berufstätige stellt das vor große Herausforderungen. Um ihnen Perspektiven aufzuzeigen, hat das Göttinger Bündnis für Familie, das von 60 Betrieben und Institutionen getragen wird, einen Arbeitskreis Pflege gebildet.

Koordinatorin Ina Langanke von der Stadt Göttingen berichtet, dass es in Deutschland zwei Millionen Pflegebedürftige gibt. Zwei Drittel davon werden zu Hause betreut. Das Thema ist tabubesetzt, hat der Arbeitskreis festgestellt. Arbeitnehmer sprechen im Betrieb nur ungerne darüber. „Sie fürchten, dass sie dann als nicht mehr voll leistungsfähig gelten", berichtet Fuisting. „Das ist früher vielleicht einmal so gewesen", räumt Karl-Heinz Junge, bei Mahr Prokurist und Personalleiter, ein. Mittlerweile habe der Fachkräftemangel bei vielen Arbeitgebern zu einem Umdenken geführt.

„Um gute Leute zu halten und neue Mitarbeiter zu gewinnen, kommen wir den Menschen mit flexiblen Arbeitszeiten und anderen Angeboten entgegen", betont Junge. Der Arbeitskreis regt an, in Unternehmen Ansprechpartner für Fragen rund um die Pflege zu benennen. Er will mit Veranstaltungen die Arbeitnehmer informieren.

Um die Betreuung Demenzkranker geht es am Mittwoch, 4. Juli, von 15.30 bis 17 Uhr in den Räumen der Göttinger Werkstätten, Elliehäuser Weg 20. Am Mittwoch, 18. Juli, von 15.30 bis 17 Uhr erläutert ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung im Sartorius-College, Otto-Brenner-Straße 20, wo Pflegende Unterstützung erhalten. Infos gibt es bei Ina Langanke, Telefon 0551/400-2860.

Göttinger Tageblatt 22.06.12

Mittwoch, 29. August 2012 REGIONALE WIRTSCHAFT

Gewinner haben „klaren Wettbewerbsvorteil“

„Familienfreundlicher Betrieb Südniedersachsen 2012“ / Ministerin Özkan zeichnet Sieger aus

VON HANNE-DORE SCHUMACHER

Duderstadt. 32 Unternehmen haben sich beteiligt, am Montag wurden die Gewinner des 10. Wettbewerbs „Familienfreundlicher Betrieb 2012“ vor 150 Anwesenden von Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan ausgezeichnet. Die Sieger in drei Größenkategorien sind: Harzer Antriebstechnik GmbH, Bad Lauterberg, (Kategorie unter 20 Mitarbeiter), Labotect GmbH, Rosdorf, (20 bis 100 Mitarbeiter), DLR Göttingen und Contitech Northeim (über 100 Mitarbeiter). Die Mahr GmbH erhielt einen Sonderpreis für nachhaltige Entwicklung von familienfreundlichen Maßnahmen.

Als Politiker parteiübergreifend den Wettbewerb vor zehn Jahren initiierten sei das Thema eher exotisch gewesen, erinnert sich Mitgründerin Sigrid Jacobi. 25 Prozent der Unternehmen hätten mit dem Thema „gar nichts am Hut gehabt“. Heute sei familienbewusste Personalpolitik beim Kampf um Fachkräfte und Talente „ein klarer Wettbewerbsvorteil“, stellte die Unionspolitikerin klar.

Die Familien der Mitarbeiter spielen bei der Harzer Antriebstechnik eine große Rolle. Nicht nur für die Familien- und Kinderbeauftragte im Betrieb, sondern auch für den Chef, der seinen 20 Beschäftigten stets sozialen Rückhalt geben will, hob Jurymitglied Maria Gerl-Plein in ihrer Laudatio hervor. Dafür gab es von Ministerin Özkan eine Urkunde und 1500 Euro.

23 verschiedene Arbeitszeitmodelle bietet die Labotect GmbH. Der Betrieb mit 60 Beschäftigten bietet Teilzeit für Mütter und Väter, will etwa mit einem Wiedereingliederungsplan und Schulungen Karriereknicks verhindern. „Das ist bei Labotect Chefinnen-Sache“, sagte Laudatorin Jacobi. Dafür erhielt Inhaberin Delia Schinkel-Fleitmann Urkunde und Scheck. Der Preis für „die Großen“ wurde in diesem Jahr geteilt, ging an DLR („bezahlen für die Kinderbetreuung“, lobte Laudator Hans Georg Köhler) und Contitech Northeim („ein vorbildlicher Betrieb“).

Die Mahr GmbH erhielt den Sonderpreis (500 Euro) für Nachhaltigkeit. Das Göttinger Unternehmen hat Krippe und Kindergarten auf dem Gelände und plant einen Hort für die Schulkinder. In einem Flyer werden immer auch die Familien der neuen Mitarbeiter willkommen geheißen. „Sensationell“, urteilte Jurorin Jacobi.

Mutter, Ehefrau, Arbeit – Aygül Özkan kennt die Problematik. „Da muss man sich jeden Tag neu organisieren“, weiß sie aus Erfahrung. „Da gibt es kein Rezept.“ Gesellschaftliches Umdenken fordert die Politikerin, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen – und zwar nicht hintereinander, sondern gleichzeitig. Özkan: „Die Familie ist unsere Zukunft.“

Der Stiftertag 2012 der Südniedersachsenstiftung in den Räumen von Ottobock bot am Montag den Rahmen für die Preisverleihung. Der Vorsitzende des Stiftungsrates Hans Georg Näder prognostizierte in seiner Begrüßung: „Der Kampf um die Talente geht bald los.“ Um da mithalten zu können, müsse die Region Südniedersachsen attraktiv sein. Näder forderte mehr Engagement für die Region und nannte gelungene Aktionen wie den Papstbesuch oder das „Mega-Event Niedersachsentag“, beklagte aber auch gescheiterte wie den Verlust des Exzellenzstatus‘ und den Organhandel. „Das ärgert mich tierisch“, wollte der Ottobock-Chef nicht verhehlen.

Familienfreundliche Personalpolitik ist für ihn ein Muss, stellte der Unternehmer klar, der eine Frauenquote allerdings strikt ablehnt. Mit allen Pfunden müsse die Region und ihre „tollen Leuchttürme“ werben, betonte Näder auch hinsichtlich des demographischen Wandels. Der käme schneller als viele denken. Näder: „Die Kurve geht zack nach oben.“

Bei Ottobock mit Ministerin und Initiatorin: die Gewinner von DLR, Mahr, Labotect und Harzer Antriebstechnik. Bleibaum

Initiatorin des Wettbewerbs und Jury-Mitglied: Sigrid Jacobi.

Preise übergeben: Sozialministerin Aygül Özkan.

Vorsitzender des Stiftungsrates: Hans Georg Näder.

Göttinger Tageblatt 29.08.12

300 Mädchen bei Fußball-Tag

Mehr als 300 Mädchen, die in 30 Mannschaften spielten, haben in Göttingen am Tag des Mädchenfußballs teilgenommen, der – landesweit veranstaltet – vor Ort von der SVG im Stadion am Sandweg organisiert wurde. Fußballerinnen im Alter von 8 bis 14 Jahren waren vormittags mit ihren Schulteams im Einsatz und nachmittags mit den Vereinsmannschaften. Beim Schulturnier der 8- bis 10-Jährigen setzten sich die „Schmetterlinge" der Lohbergschule durch, das Max-Planck-Gymnasium triumphierte bei den 11- und 12-Jährigen sowie den 13- und 14-Jährigen. Bei den Vereinswettkämpfen gewannen die JSG Obere Garte (C-Juniorinnen), der RSV 05 (E-Juniorinnen) und die SVG (D-Juniorinnen). Außerdem gab es Informationsstände unter anderem des Frauenbüros und einen Geschicklichkeitsparcours. Für die jüngsten Teilnehmerinnen veranstaltete Ralf Engel, der zum Trainerteam des Landesligisten SVG gehört, ein 60-minütiges Schnuppertraining. war/CH

Göttinger Tageblatt 13.09.12

Stadtverwaltung: Mehr Frauen in Führungspositionen

Göttingen. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Göttinger Stadtverwaltung ist seit 1989 von acht auf 27 Prozent gestiegen. Das stellten die Göttinger Frauenbeauftragte Christine Müller und ihre Stellvertreterin Britta Thür in einer Bilanz zum 25-jährigen Bestehen des Frauenbüros fest.

© Foto: Paletta/bf

Positive Bilanz: Die Gleichstellungsbeauftragte Christine Müller (rechts) und ihre Stellvertreterin Britta Thür mit einem Frauenkalender vor dem Göttinger Rathaus.

Die Frauenbeauftragten führen dies auf die weibliche Nachwuchsförderung durch das Frauenbüro zurück. Mittlerweile liege die Frauenquote in der Stadtverwaltung bei 50 Prozent. Auffällig sei, dass die Frauen im unteren Lohnsektor mit fast 100 Prozent überrepräsentiert seien. Im Rahmen des Landesprogrammes „Älter, bunter, weiblicher – wir gestalten Zukunft" sollen die Arbeitsbedingungen des Reinigungs- und Küchenpersonals gefördert werden.

Geringes Einkommen

Das Einkommen von Frauen liege immer noch 23 Prozent unter dem der Männer", klagt Müller. Viele Mädchen entschieden sich trotz guter Schulabschlüsse immer noch für „typisch" weibliche Berufe wie Bürokauffrau, Arzthelferin oder Friseurin. Geringere Bezahlung und Aufstiegschancen seien die Folge. Mit Aktionen am Zukunftstag sollen Mädchen neue berufliche Wege aufgezeigt werden. Im Projekt „Gemeinsam stark" werden Frauen über die Chancen bei der Berufsfeuerwehr informiert.

Bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gebe es Fortschritte, doch der Anteil der Väter, die Elternzeit nehmen, sei mit 14 Prozent immer noch gering, bedauern die Frauenbeauftragten.

Das Thema häusliche Gewalt beschäftigt das Frauenbüro sehr. Statistisch gesehen erlebe jede vierte Frau in ihrem Leben Gewalt in der Beziehung. Dies zeige, dass der Gleichstellungsarbeit auch auf kommunaler Ebene eine wichtige Aufgabe zukomme.

Vor allem der Arbeitskreis „Häusliche Gewalt" sei eine Erfolgsgeschichte. Man habe ein effizientes Netzwerk gegen häusliche und sexuelle Gewalt gegenüber Frauen geschaffen. Gewalt sei kein Tabuthema mehr, stellt Müller fest. Heute würden viel mehr Fälle angezeigt als früher. Eine besondere Zielgruppe seien Migrantinnen, die häufig Opfer häuslicher Gewalt würden und um die man sich besonders kümmern müsse. „Wichtig ist natürlich weiterhin die Prävention", betont Thür und verweist auf den Mädchenarbeitskreis, ein Netzwerk aus 16 Einrichtungen in Stadt und Landkreis.

Bei der Gleichstellung im Erwerbsleben hat das Frauenbüro mit der Koordinierungsstelle „Frauenförderung in der privaten Wirtschaft" Impulse zur Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesetzt. Betriebe sollen sensibilisiert werden, bessere Bedingungen für Elternzeit, Wiedereinstieg und Aufstiegschancen für Frauen zu schaffen. Das Projekt „Chancen und Wege" verbessere mit einem Betreuungsnetzwerk die Situation von Alleinerziehenden. (bf)

HNA 24.09.2012

„Das war in den 90er-Jahren unvorstellbar“

25 Jahre Göttinger Frauenbüro: Bundesweit Vorreiter und „ohne großes Netzwerk nicht möglich“

Von Ulrich Schubert

Göttingen. „Bei der Stadt soll eine Stelle für Frauenfragen eingerichtete und besetzt werden. Die Maßnahme ist zunächst für fünf Jahre vorzusehen. Danach soll überprüft werden, ob die Ausgangssituation … noch gegeben ist.“ Als die Ratspolitiker diesen Beschluss fassten, gehörten sie bundesweit zu den einsamen Vorreitern einer Entwicklung, die heute in allen Kommunen angekommen ist. 1987 berief Göttingen nach Köln und Hannover als bundesweit dritte Stadt eine hauptamtlich tätige Frauenbeauftragte.

Inzwischen ist dieser Posten für große Städte Pflicht. Inzwischen haben die Gleichstellungsstellen auch Männer im Blick. Inzwischen gibt es Girls-Days, Elternzeit für Frauen und Männer und das Gewaltschutzgesetz. Und das Göttinger Frauenbüro ist 25 Jahre alt geworden. Das hat das Team mit 200 Gästen aus seinem großen Netzwerk gefeiert.

„Wir haben viel erreicht, es hat sich viel getan“, sagt Christine Müller, seit 1991 Frauen- (und heute Gleichstellungsbeauftragte) der Stadt Göttingen. Die Liste der Themen und Aktionen, die das Team über die Jahre initiiert und bearbeitet hat, ist lang. Viele Kurse aus dem Arbeitskreis Mädchen und medienwirksame Aktionen zum Internationalen Frauentag gehören ebenso dazu wie unzählige Tagungen und natürlich die interne Arbeit für eine bessere Situation der beschäftigten Frauen in der Stadtverwaltung.

Den größten Erfolg sehen Müller und ihre Stellvertreterin Britta Thür im Gewaltschutzgesetz. Es wurde vor zehn Jahren festgeschrieben – „und ist inzwischen bei vielen auch angekommen“, so Müller. Wenn Frauen häusliche Gewalt erfahren, wisse inzwischen jeder Polizist, wie er damit umgehen müsse. Beratungsstellen und Projekte kooperierten in der Frauenarbeit eng mit Polizei und Staatsanwaltschaft – „das war in den 90er-Jahren unvorstellbar“.

Ein weiteres Themenfeld, das die Arbeit des Frauenbüros von Beginn an wie ein roter Faden durchzieht, sei die Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben. Mit vielen Aktionen werde unermüdlich versucht, Frauen besser zu positionieren und ihre eigenständige Existenz zu sichern. Die Angebote der Verwaltung für Mütter und Väter, die nach Elternzeit in den Beruf zurückkehren, seien bundesweit beispielhaft. Aber immer noch verdienten Frauen bei gleicher Tätigkeit 23 Prozent weniger als Männer, bedauert Müller. Der Frauenanteil in Führungspositionen habe sich zwar gegenüber acht Prozent vor gut 20 Jahren deutlich verbessert, liege in der Stadtverwaltung heute aber auch erst bei 27 Prozent.

Ein weiterer Schwerpunkt der Göttinger Frauenbeauftragten und ihrer Mitstreiterinnen sei seit vielen Jahren die Mädchenarbeit – von Kursen für mehr Selbständigkeit und Selbstbewusstsein der Mädchen bis zur Berufsorientierung. Es sei erschreckend, dass Mädchen und Jungen heute bei der Wahl ihres Wunschberufes trotzdem noch die identischen geschlechterspezifischen Klischee-Berufe nennen würden wie vor 25 Jahren, klagt Müller.

25 Jahre Frauenbüro wären ohne die Hilfe vieler Frauen in vielen Initiativen und einem großen Netzwerk in der Region nicht möglich gewesen, betonen Müller und Thür. Die Erfolge des Büros hingen aber auch mit Kontinuität in der personellen Besetzung und persönlichem Einsatz zusammen, ergänzte Oberbürgermeister Wolfgang Meyer (SPD) während der Geburtstagsfeier. Und dahinter stünden vor allem die erste Göttinger Frauenbeauftragte Sigrid Häfner und ihre Nachfolgerin Christine Müller.

Trommeln in eigener Sache: Bei der Feier zu 25 Jahre Frauenbüro Göttingen im Neuen Rathaus spielt Sambatida. Heller

Göttinger Tageblatt 25.09.12

Die Trommelgruppe Sambatida servierte heiße Rhythmen. *Fotos: Simon*

Weiterhin dicke Bretter bohren

Frauenbüro der Stadt feierte mit mehr als 200 Gästen 25-jähriges Jubiläum

„Hallo Männer, schön dass ich nicht alleine bin", begrüßte OB Wolfgang Meyer die männlichen Gäste der 25-Jahr-Feier des Frauenbüros der Stadt Göttingen, bevor er zusagte, „heute als Zeit-Zeuge nur die Wahrheit, die reine Wahrheit zu sagen".

1987 nahm auf der Basis eines Ratsbeschlusses Sigrid Häfner als erste Frauenbeauftragte der Stadt ihre Arbeit auf. Damit war Göttingen niedersachsenweit Vorreiterin nach Hannover. 1991 löste Christine Müller Sigrid Häfner in ihrem Amt ab und leitet seither das Frauenbüro der Stadt. 1993 wurden die Stellen von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zu einer Pflichtaufgabe für die Kommunen. Zwei Themenfelder durchzogen und durchziehen als roter Faden die Arbeit des Frauenbüros im vergangenen Vierteljahrhundert: die Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben sowie die Verbesserung der Situation gewaltbetroffener Frauen und Mädchen.

„Das Frauenbüro der Stadt will engagiert dafür arbeiten, dass Erfolge gesichert und dicke Bretter weiter gebohrt werden", versprach Christine Müller – die Gäste der Feierstunde sind gespannt auf die Erfolge des kommenden Vierteljahrhunderts. ks

Christine Müller, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Göttingen und Leiterin des Frauenbüros, begrüßte die zahlreichen Gäste. *Fotos: Simon*

Blick 04.10.12

Newsletter

der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

25 Jahre – feste feiern. Kalender zum Jubiläum des Frauenbüros der Stadt Göttingen

Zum 25-jährigen Bestehen des Frauenbüros wurde im September 2012 in Göttingen "feste gefeiert". Damit die Zeit von 1987-2012 bei den Gästen in eindrucksvoller Erinnerung bleibt, haben alle einen Kalender geschenkt bekommen.

Auf 25 Monatsblättern (von Dezember 2012 bis Dezember 2014) werden Einblicke in die Arbeit des Frauenbüros und Informationen zu den vielfältigen Aktivitäten des letzten Vierteljahrhunderts gegeben. Die Themen reichen von der "Verankerung der Frauen- und Gleichstellungsarbeit in der Ratsarbeit" über das jährliche "Girls Kick" Mädchen-Fußball-Turnier in Göttingen bis zu Informationen zur Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros in Niedersachsen. Mit einem Silbenrätsel informiert das Kalenderblatt im Januar 2014 über die Koordinierungsstelle "Frauenförderung in der privaten Wirtschaft" und auch weitere Monate laden zum Nachdenken und Mitmachen ein.

Eine tolle Idee, die uns in den nächsten zwei Jahren viele Informationen, Spannung und Rätselspaß liefert. Vielen Dank und Herzlichen Glückwunsch nach Göttingen.

Frauenbüro der Stadt Göttingen (Hrsg.): Wandkalender 25 Jahre – feste feiern, Göttingen 2012

Kontakt: Frauenbüro der Stadt Göttingen, Telefon (0551) 400-3305, frauenbuero@goettingen.de, www.frauenbuero.goettingen.de

Ausgabe November 2012

„Nein zu Gewalt"

„Der gefährlichste Mann im Leben einer Frau ist ihr Partner" – unter diesem Titel zeigt das Göttinger Frauenforum eine Ausstellung am Freitag, 23. November, ab 14 Uhr vor der Jacobikirche, Jacobikirchhof 2, und informiert über Hilfeangebote in Göttingen. Anlass ist der Internationale Tag „Nein zu Gewalt an Frauen".

Göttinger Tageblatt 22.11.12

Running Dinner für Mädchen

Göttingen (afu). Ein Running Dinner für Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 17 Jahren findet am Sonnabend, 24. November, statt. Veranstalter sind das Jugendzentrum Weende, das Jugendhaus Holtenser Berg und das Jugendzentrum Innenstadt in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Göttingen. Die Veranstaltung dauert von 11 bis 17 Uhr.

Beim Running Dinner wird jeder Gang eines Menüs an einem anderen Ort eingenommen. Bei der Veranstaltung werden die Speisen zuerst in Kleingruppen in den verschiedenen Jugendzentren und -häusern vorbereitet. Zum ersten Gang treffen sich die Mädchen dann im Jugendzentrum Innenstadt und fahren weiter zur Hauptspeise ins Jugendzentrum Holtenser Berg. Anschließend gibt es noch ein Dessert im Jugendzentrum Weende.

Weitere Infos und Anmeldung bis zum heutigen Freitag beim Göttinger Frauenbüro unter Telefon 0551/4002866 oder per E-Mail an b.thuer@goettingen.de.

Göttinger Tageblatt 16.11.12

Drei Gänge-Springen

Für Mädchen von 14 bis 17 – jetzt anmelden

Am 24. November veranstalten das Jugendzentrum Weende, das Jugendhaus Holtenser Berg und das Jugendzentrum Innenstadt in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Göttingen in der Zeit von 11 bis 17 Uhr ein ‚Running Dinner' für Mädchen und junge Frauen im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Wer Lust hat, in geselliggemütlicher Atmosphäre unterschiedliche Jugendzentren und -häuser kennenzulernen, ist beim Running Dinner genau richtig. In Kleingruppen werden die Speisen in den verschiedenen Jugendzentren und -häusern vorbereitet. Zum ersten Gang treffen sich die Mädchen im Jugendzentrum Innenstadt und fahren gemeinsam mit Bullies zur Hauptspeise ins Jugendzentrum Holtenser Berg. Anschließend gibt es noch ein leckeres Dessert im Jugendzentrum Weende.

Nähere Informationen und Anmeldung nur für Mädchen und junge Frauen können bis zum 16. November bei Britta Thür vom Frauenbüro der Stadt Göttingen unter der Telefonnummer 0551 400-2866 oder unter der E-Mail-Adresse b.thuer@goettingen.de vorgenommen werden. mi

Blick 14.11.12

Wichtiger Beitrag zur Integration

24 Mädchen ließen sich zu Fußball-Trainerinnen ausbilden

24 Mädchen nahmen in diesem Herbst das Angebot der „Girls Kick Koordinierungsgruppe" wahr und ließen sich zu Fußballtrainerinnen ausbilden. In zwei unterschiedlichen Kursen lernten die jungen Teilnehmerinnen während der Herbstferien das nötige Know-how.

13 Mädchen besuchten ihren dritten und letzten Teil des Lehrgangs zur C-Lizenz-Breitenfußballtrainerin. Die im Rahmen des Projekts „KICK IN – Integration durch Sport" stattfindende dritte Ausbildung speziell nur für Mädchen und Frauen ab 14 Jahren zur C-Trainerin-Breitenfußball beinhaltete drei Teile à 40 Unterrichtseinheiten und endete mit einer schriftlichen Prüfung sowie einer praktischen Lehrprobe.

Elf Mädchen im Alter von zwölf bis 16 Jahren absolvierten den sechsten Ausbildungsgang „Schulsportassistentinnen" mit dem Schwerpunkt Fußball. Die Schülerinnen verbrachten vier Tage im Jugendgästehaus Göttingen. Dort erweiterten sie ihre fußballspezifischen Kenntnisse, lernten, wie sie gruppendynamische Trainingseinheiten leiten und schulten ihre kommunikativen Fähigkeiten und interkulturellen Kompetenzen.

Nach der Ausbildung werden sie im Tandem Projekte in ihren Schulen / Vereinen im Bereich Fußball für Mädchen durchführen sowie „ihre" Mädchenteams auf die Teilnahme am „Girls Kick Turnier" vorbereiten. Das Turnier mit Schülerinnen aus den Jahrgängen der 5./6. und 7./8. Schulklassen aus Stadt und Landkreis Göttingen findet seit sieben Jahren statt. Im Juni 2012 nahmen rund 600 Mädchen teil.

Das Projekt „Kick In" fördert den Mädchenfußball gezielt mit Rücksicht auf kulturelle Unterschiede und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund. Organisiert wird es durch das städtische Frauenbüro, den Fachdienst Jugendarbeit/Jugendförderung der Stadt Göttingen, das Kinder- und Jugendbüro des Landkreises Göttingen, dem Frauengesundheitszentrum und dem Kreisfußballverband Göttingen (KFV).

Blick 21.11.12

Mädchen unter sich

„Running Dinner“ in drei Jugendzentren

Göttingen (be). Am liebsten wären sie unter sich geblieben – die acht Mädchen im Alter von 14 bis 17, die sich am „Running Dinner“ am Sonnabend beteiligten. Organisiert und vorbereitet hatte die Veranstaltung der Mädchen-Arbeitskreis des städtischen Frauenbüros. Die Teilnehmerinnen machten in drei Jugendzentren der Stadt Station: eine Vorspeise (Bruschetta) wurde im Jugendzentrum Innenstadt serviert, den Hauptgang (Reisbällchen mit Erdnuss-Soße) verspeisten die Teenies im Jugendzentrum Holtenser Berg, und zum Dessert (Muffins, Mousse und Milchreis) trafen sich die acht im Jugendzentrum Weende wieder.

Formt Reisbällchen: Adzoa Kwame. Heller

Ziel der Aktion sei, so erläutert Adzoa Kwame vom Jugendzentrum Holtensen, den Mädchen einmal die Gelegenheit zu geben, andere Jugendhäuser kennenzulernen. Ab 14, ergänzt Angelika Lau vom Jugendzentrum Weende, gingen Mädchen kaum noch in Jugendhäuser. Das sollte sich durch das „Running Dinner“ ändern.

Göttinger Tageblatt 26.11.12

Meilenstein für Frauen

Tag gegen Gewalt an Frauen: vielfältiges Programm

Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen organisiert das Frauenforum Göttingen ein Veranstaltungsprogramm bis zum 19. Dezember. Damit beteiligt es sich an der von Terre des Femmes initiierten bundesweiten Aktion ‚Frei leben – ohne Gewalt‘. Nächste Veranstaltung ist am 5. Dezember im ver.di-Haus eine Diskussionsrunde ‚Feministische Positionen im Kontext von Gewalt und Sexarbeit“‘. Das Programm: www.frauenforum-goettingen.de/dl/2012/Frauenforum_Frei_Leben_Flyer. mi

Blick 28.11.12

24 Mädchen sind Trainerinnen

Göttingen (war). Die sogenannte Girls-Kick-Koordinierungsgruppe hat 24 Mädchen zu Fußballtrainerinnen ausgebildet. 13 Mädchen erwarben die C-Lizenz-Breitenfußball, elf weitere absolvierten den Ausbildungsgang Schulsportassistentin. Die Assistentinnen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren sollen in ihren Schulen Mädchenteams auf das Girls-Kick-Turnier im nächsten Jahr vorbereiten, bei dem Schülerinnen aus Stadt und Landkreis gegeneinander antreten. Im vergangenen Juni nahmen 600 Mädchen teil. Die Trainerinnenausbildung war Teil des Integrationsprojekts Kick In.

Göttinger Tageblatt 29.11.2012

Beratung zu Sorgen, Nöten und Problemen

Kompass für Schüler listet Hilfsangebote auf / Beratungsstellenrallye in Göttingen geplant

Göttingen (afu). Wie bekomme ich meine Probleme mit der Schule in den Griff? Wie schütze ich mich vor sexuell übertragbaren Krankheiten? Jemand hat gegen meinen Willen Fotos von mir ins Netz gestellt – was soll ich tun? Für diese und andere Probleme gibt es in Göttingen zahlreiche Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche. All diese Beratungsstellen listet der „Kompass für Schülerinnen und Schüler" auf.

Der Flyer mit Kontakten der Anlaufstellen wird vom Frauenbüro der Stadt Göttingen und dem Mädchenarbeitskreis der Stadt und des Landkreises Göttingen herausgegeben. Er solle neben dem Kompass-Plakat in den Schulen und Jugendzentren auf die Beratungsangebote aufmerksam machen, teilt die Stadt Göttingen mit.

Flyer und Plakat enthielten exemplarisch formulierte Fragen oder Aussagen über die Sorgen und Nöte der Schüler. Die 19 aufgelisteten Beratungsstellen seien den häufigsten Problemfeldern Jugendlicher zugeordnet. Das Beratungsangebot decke dabei die Bereiche Schule und Ausbildung, Freizeitgestaltung, Gewalt, Aussehen und Körper, Beziehung und Sexualität ab.

„Unsere Erfahrungen zeigen, dass die vorhandenen Beratungseinrichtungen bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber auch bei Kollegen in Schule und Jugendhilfe nicht ausreichend bekannt sind. Wir hoffen, auf diesem Wege mit unseren Angeboten und Materialien unterstützen zu können", erklärt die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Göttingen, Britta Thür.

Aufbauend auf dem Kompass bieten die Frauen- und Mädchenprojekte eine halbtägige „Beratungsstellenrallye" an. In Form einer Stadtrallye lernen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen verschiedene Beratungseinrichtungen anhand fiktiver Mädchen- und Jungen-Biographien kennen.

Buchungen der Beratungsstellenrallye erfolgen über das Frauenbüro der Stadt Göttingen, Hiroshimaplatz 1-4. Hier gibt es auch die Flyer und Plakate. Das Frauenbüro ist unter Telefon 05 51/4 00 33 05 oder im Internet unter frauenbuero.goettingen.de zu erreichen.

Göttinger Tageblatt 09.01.2013